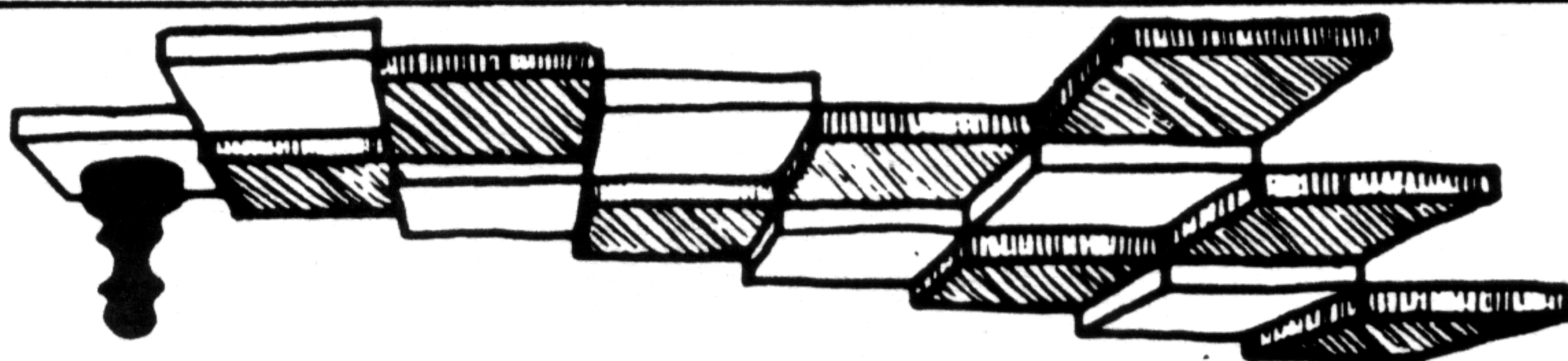


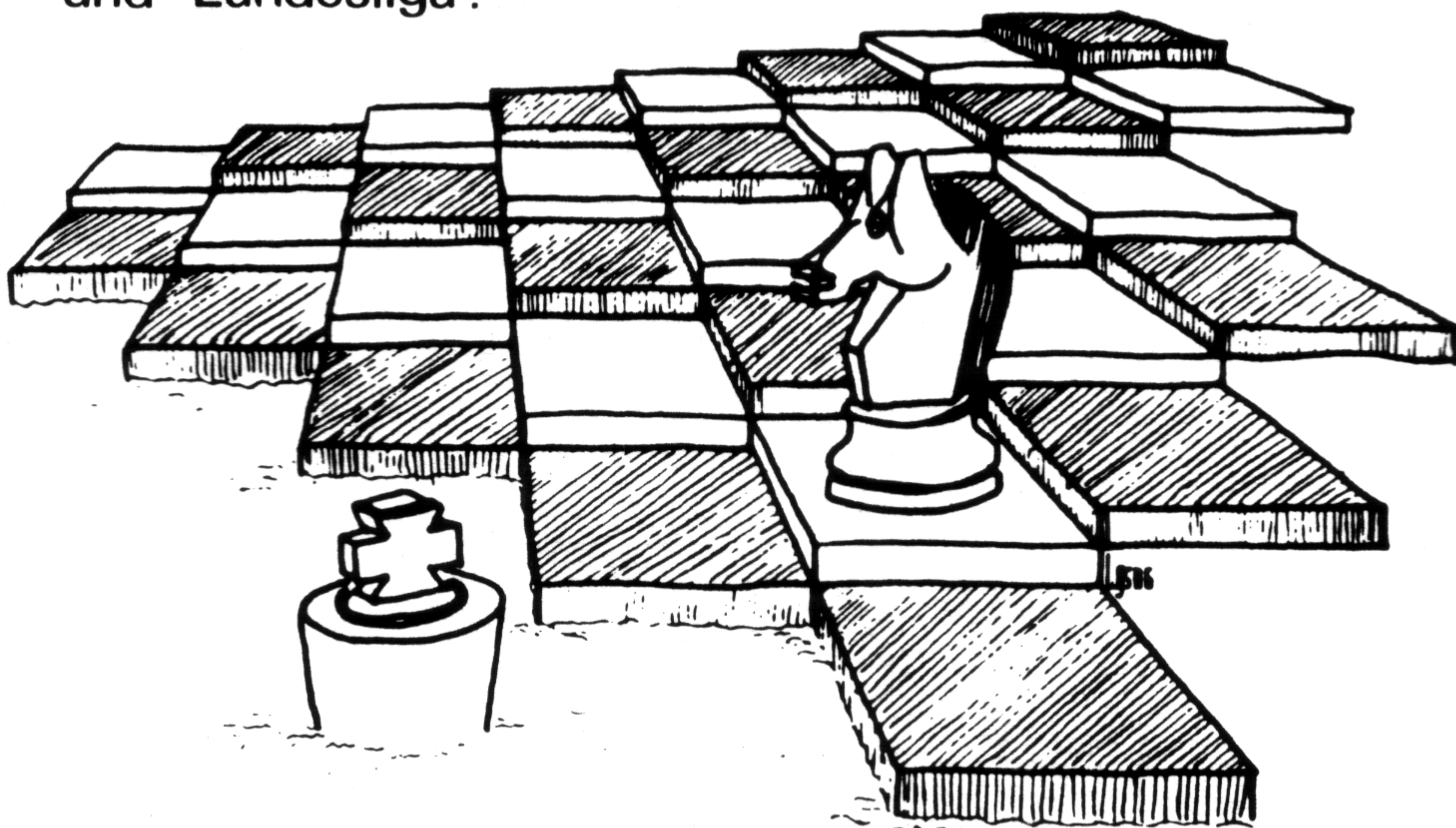
3. Jahrgang

HALLEINER SCHACHZEITUNG

APRIL 1987



INTER SALZBURG
siegt in der Westliga, 1. KL Nord
und Landesliga?



MERKUR GRAZ - STAATSMEISTER

Inhaltsverzeichnis:

Staatsliga	3
Westliga	11
Landesliga	20
1. Klasse Süd	27
1. Klasse Nord	28
2. Klasse	29
Geschichte der Rochade	33
Fernschach BLMM	35

Bitte **V O R M E R K E N:**

2. Halleiner Open vom 29. August bis 6. September 1987

unterstützt von den

Salzburger Nachrichten

HALLEINER SCHACHZEITUNG

Impressum:

Die "Halleiner Schachzeitung" erscheint monatlich unter ständiger Mitarbeit von Michael Antosch, Dipl.Ing. Gerhard Herndl Gerald Herndl, Harald Herndl, Martin Buchner (alle Hallein). Ulrich Fößmeier Burghausen/ BRD, Reinhard Hanel Wolfgang Schwaninger Salzburg, Martin Stielfried Berchtesgaden/BRD .

Verantwortlich für den Inhalt:
Martin Buchner, 5400 Hallein, Unteraumühlweg 8.

Die HSZ bringt laufend Berichte von der Tennengauer Schachszenen. Fallweise Beiträge von Spitzenspielern sind vorgesehen.

Zuschriften an Martin Buchner oder an ein anderes Redaktionsmitglied. Für Kritik und Anregungen sind wir dankbar.

Unkostenbeitrag je Exemplar ÖS 15.-

4. April 1987

STAATSLIGA

8. RUNDE am 14. und 15. MÄRZ 1987

VOEST LINZ - MOZART SALZBURG

(Hanel)

Da der vorgesehen Termin der achten Runde sich mit einem GM-Turnier des Brett-1-Spielers der VOEST, IM Georg Danner überschneidet, baten uns die Linzer diese Begegnung vorzuverlegen. Wir waren in einem Gebäude, das unverständlichlicherweise den Namen "Hotel" trägt in 4 "Einzelzellen" untergebracht. Positiv zu bemerken ist, daß die Gastgeber auf Grund der Terminverschiebung für unsere Kosten aufkamen.

Brett 1: Danner - Hanel 0,5:1,5

Das war sicher eine kleine Überraschung! Danner spielte zwar am Anfang dieser Saison nicht sehr überzeugend

(0:2 gegen Dür und Miniböck), konnte jedoch die letzten Male gute Resultate erzielen, wie z.B. einen 2:0 Erfolg gegen Felsberger.

Die erste Partie wird man am Ende dieses Berichts vorfinden und feststellen, daß ich einiges Glück hatte, sie zu gewinnen. Die Samstags gespielte Partie war eigentlich von mir besser vorgetragen, jedoch ließ mangelnde

Technik meinerseits ein Endspiel mit Mehrbauer zum Remis verflachen.

Brett 2: Roth - Brestian 1:1

In der Schwarzpartie überschätzte der Linzer seine Möglichkeiten völlig und schwächte seine Felder unheilbar. Ein sinnloses Turmopfer krönte seine anti-positionelle Spielweise und einige Züge später konnte Egon den vollen Punkt einheimen.

In der zweiten Partie war unser Mann ständig unter Druck. Selbst zwei Bauernopfer, um in ein Endspiel mit ungleichfarbigen Läufern zu gelangen, nützten nichts, so daß Brestian die erste Partie in dieser Saison verlor.

Brett 3: Baumgartner - Schöppl 1:1

Am Samstag spielte Engelbert mit den schwarzen Steinen eine Art Ben-Oni-Verteidigung. Bald konnte er sehr vorteilhaft eine Qualität opfern. Von zwei möglichen Arten dieses Opfers wählte er aber die schwächere, so daß er um Remis kämpfen mußte. Baumgartner

setzte jedoch ebenfalls schwach fort und die Partie wäre wahrscheinlich auch Unentschieden geworden, hätte Schöppl nicht so große Zeitnot gehabt. Tags darauf wurden wir dann Zeugen einer Zertrümmerung 1. Klasse. So schlimm wurde Baumgartner schon lange nicht vernichtet.

Brett 4: Schüller - Peterwagner 1:1

Als Anziehender erspielte sich Heinz eine sehr angenehme Stellung, in der sein Läufer dem gegnerischen Springer klar überlegen war. Schließlich erreichte er ein gewonnenes Doppelturmendspiel, daß er sogar banal in ein Bauernendspiel abwickeln konnte. In extremer Zeitnot - die Partie hatte bereits das Stadium des Ausblitzens erreicht - wurde die Partie aber leider Remis.

Auch in der 2. Partie hatte unser Brett 4 bald eine hervorragende Position, aber Dank ungleicher Läufer konnte sich Schüller in ein Remis flüchten.

Somit ein 4,5:3,5 Erfolg für uns, der sicher höher ausfallen hätte können. Ihre Titelträume müssen die Linzer für dieses Jahr wohl vergessen.

SCHÖPPL - BAUMGARTNER

(Polnisch)

1.	d2 - d4	Sg8 - f6
2.	Sg1 - f3	b7 - b5?!
3.	Lc1 - g5	Sf6 - e4
4.	Lg5 - f4	e7 - e6
5.	e2 - e3	b5 - b4
6.	Lf1 - d3	Lc8 - b7
7.	Sb1 - d2	Se4 x d2
8.	Dd1 x d2	Lf8 - e7
9.	Dd2 - e2!	d7 - d6?!
10.	e3 - e4	Sb8 - d7
11.	e4 - e5	Lg7 x f3
12.	Dd1 x f3	d6 - d5

Den schlechten Läufer ist er los, aber das Läuferpaar des Anziehenden

wird bald übermächtig werden.

13 Df3 - g3 Ke8 - f8

13. ... 0-0? 14.Lh6! 13. ... g5!? 14. Ld2 h5 15.h4! und Weiß ist klar im Vorteil!

14. 0-0 c7 - c5

Oder 14. ... g5 15.Le3 h5 16.f4 g4 17.f5 mit vernichtendem Angriff für Weiß.

15. c2 - c3 b4 x c3

16. b2 x c3 c5 - c4

17. Ld3 - c2 Le7 - a3

18. Ta1 - b1 Ta8 - b8

19. Tb1 x b8 Dd8 x b8

20. Tf1 - b1 Sd7 - b6

21. h2 - h4 h7 - h5

22. Lf4 - g5 Dd8 - c7

23. Dg3 - f3

Weiß spielt praktisch mit einem Turm mehr!

23. ... Kf8 - e8

Es drohte unangenehm 24.Lg6! mit Bauerngewinn auf h5.

24. Df3 - g3 Th8 - g8?

Besser ist 24. ... Kf8 mit der selben Stellung wie im 22. Zug.

25. Lg5 - f6 g7 - g6

Auch 25. ... Kf8 26.Lh7! hätten nichts genutzt!

26. Tb1 x b6!! Dc7 x b6

27. Lc2 - a4+ Ke8 - f8

28. Dg3 - g5 Db6 - b1+

29. Kg1 - h2 La3 - c1

30. f2 - f4 Tg8 - g7

Genausogut hätte er aufgeben können!

31. Dg5 - h6 Lc1 x f4+

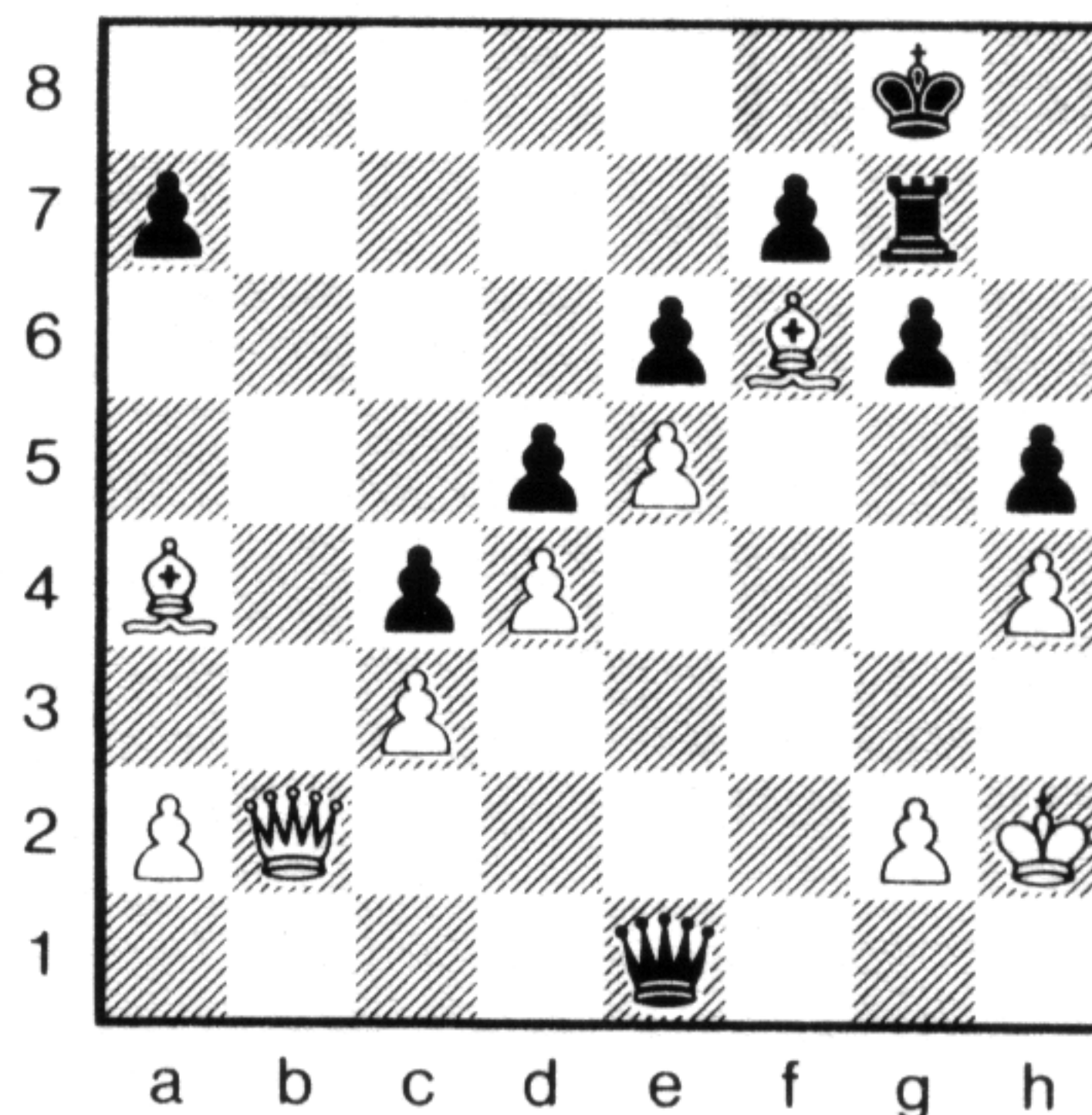
32. Dh6 x f4 Tg7 - h7

33. Df4 - d2 Kf8 - g8

34. Dd2 - c2 Db1 - e1

35. Dc2 - b2

Th7 - g7



Letzter Trick! 36.Lxg7?? Dxh4+ mit Dauerschach; aber:

36. Db2 - b8+ Kg8 - h7

37. Db8 - f8

Aufgegeben 1:0

DANNER - HANEL

(Damengambit)

1. d2 - d4 d7 - d5

2. c2 - c4 e7 - e6

3. Sb1 - c3 Sg8 - f6

4. Sg1 - f3 c7 - c6

5. e2 - e3 Lf8 - e7

Möglich ist auch 5. ... Lb4 mit vielen scharfen Abspielen.

6. b2 - b3 0-0

7. Lf1 - d3 Sb8 - d7

Ich halte jetzt 7. ... b6 für etwas elastischer, da man sich freihält ob man den Springer nach eventuellem c5 auf d7, c6 oder gar a6 entwickelt!

8. Lc1 - b2 b7 - b6

9. 0-0 Lc8 - b7

10. Dd1 - e2 c6 - c5?!

Ganz sicher ist hier 10. ... Dc7 besser!

10. Sf3 - e5! d5 x c4?!

Eigentlich wollte ich hier 10. .. a6 spielen, um doch noch Dc7 zu ermöglichen (10. ... Dc7? 11.Sb5! Db8 12.f4 und Weiß ist klar im Vorteil; 10. ... Db8!? aber wohin dann mit dem Ta8?), aber irgendwie kam mir dieser Zug aus.

11. b3xc4 a7 - a6!

Noch das Beste! Allerdings muß ich jetzt auch noch auf die Möglichkeit d5 mit Öffnung der großen Diagonale achten. Weiß hat hier eindeutig das bessere Spiel!

12. Ta1-d1 Dd8 - c7

13. f2 - f4

Einfach, logisch und gut.

13. ... Ta8 - d8

14. d4-d5!?

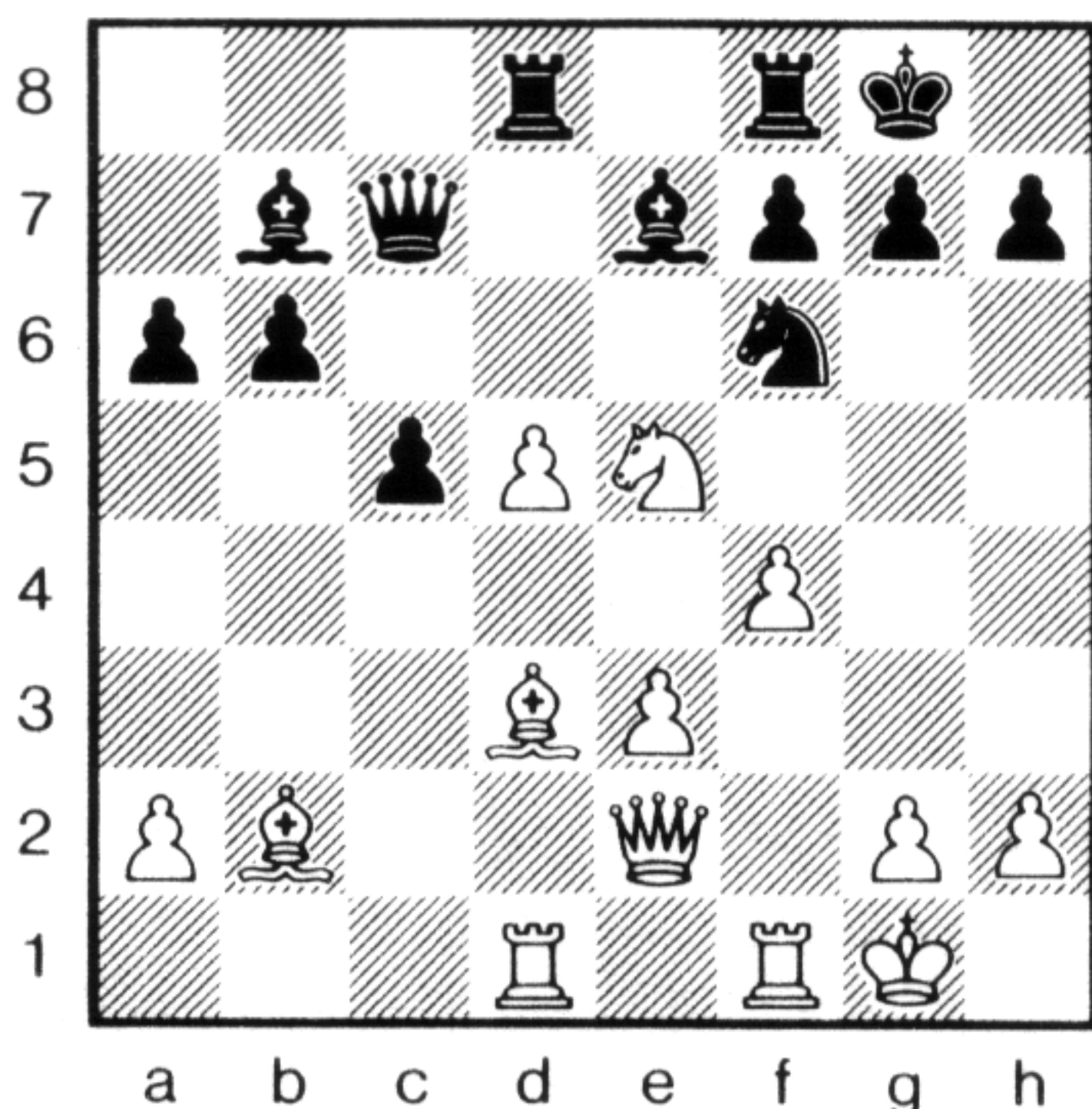
Auch f5 ist sehr stark!

14. ... e6 x d5

15. Sc3xd5 Sf6 x d5

16. c4xd5 Sd7 - f6!

Gar nicht gefallen wollte mir 16. ... Lxd5 17.Lxh7+ Kxh7 18.Txd5! mit wahrscheinlich schon gewonnener Stellung für den Anziehenden!



17. Se5-g4?!

Will wahrscheinlich zuviel von der Stellung. Warum nicht einfach 17. e4! b5! 18.Tf3! c4 19.Lb1 und es ist nicht zu sehen wie Schwarz irgendein Gegenspiel erhält!

17. ... Sf6 x d5!

Auf keinen Fall wollte ich mir 17. .. Sxg4 18.Dxg4 a) 18. ... g6 19.f5! bzw b) 18. ... f6 19.Dh5! anschauen!

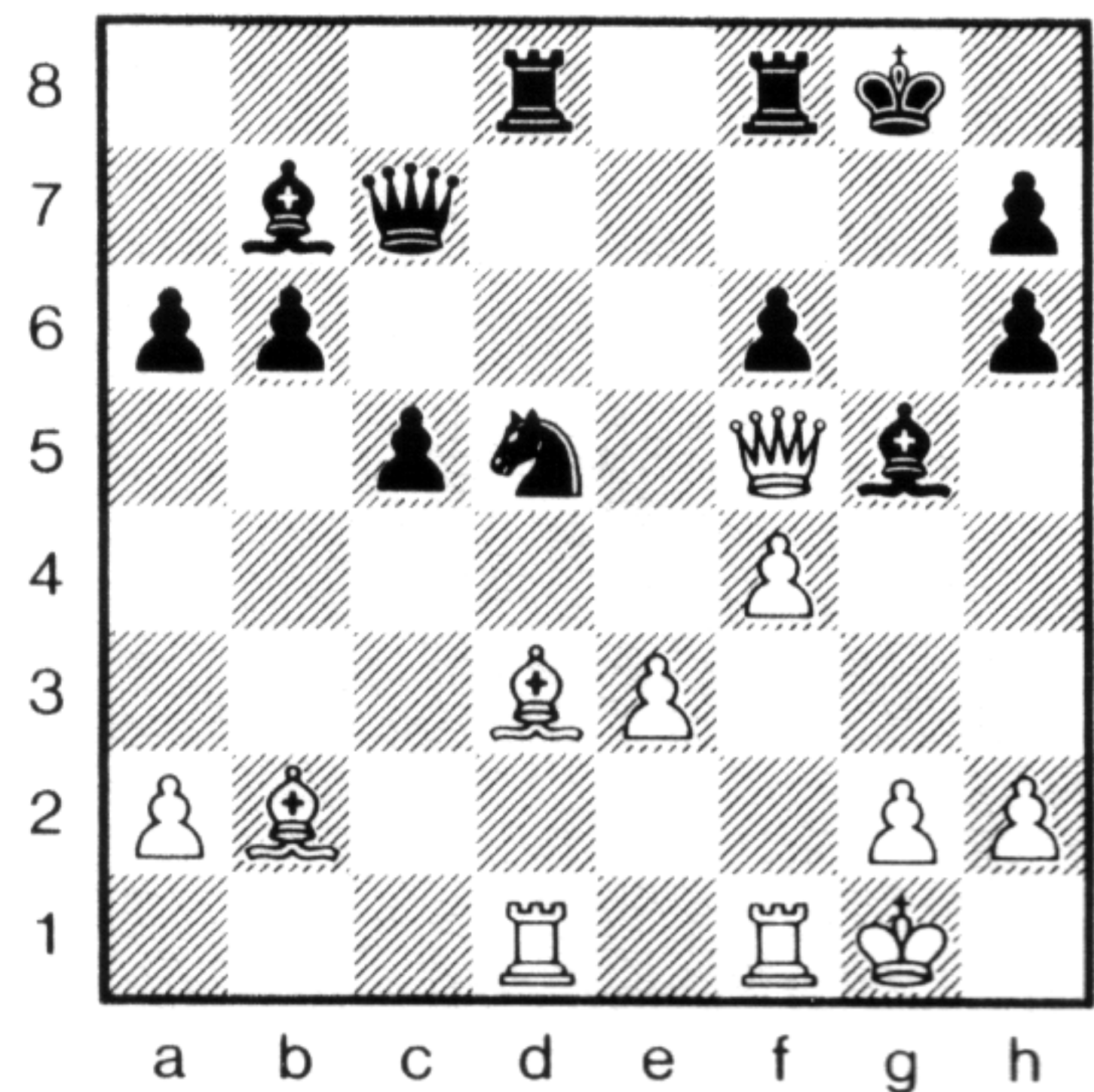
18. Sg4 - h6+ g7 x h6

Es geht nicht 18. ... Kh8 19.Dh5! und gegen 20.Sf7+ nebst Dxh7# ist kein Kraut gewachsen.

19. De2 - g4+ Le7 - g5

20. Dg4 - f5 f7 - f6

Nicht 20.fxg5 Sxe3 und Schwarz ist im Vorteil! Aber kann man diese Stellung noch überleben?



21. Ld3 - c4?

Unglaublich, aber wahr. Am Besten ist einfach 21.fxg5 z.B: a) 21. ... Lc8 22.Df3! fxg5 23.Dh5 und Schwarz ist gegen die Drohungen Dxh6 nebst Dxg5+ und Lc4 (mit Figurengewinn) machtlos.

b) 21. ... c4! 22.De6+ Df7! 23.Dxf7+ Kxf7! 24.Lxc4 (Lxh7 hxg5!) Kg6 25. Ld3+ f5 26.e4 Sb4! 27.e4xf5+ Kxg5 mit schwieriger Stellung für Schwarz!

21. ... Dc7 - d7!

Der einzige Zug, der die Drohung e4 verhindert. z.B: 22.Dxd7 Txd7 23.e4 (droht exd5 mit Figurengewinn, da der Lg5 soundso kein Feld hat!) f5!! 24.exd5 Lf6 und Schwarz steht gar besser!

22. f4 x g5 b6 - b5!

Wiederum der einzige Zug

23. Lc4 x d5+ Lb7 x d5

24. Df5 - c2?!

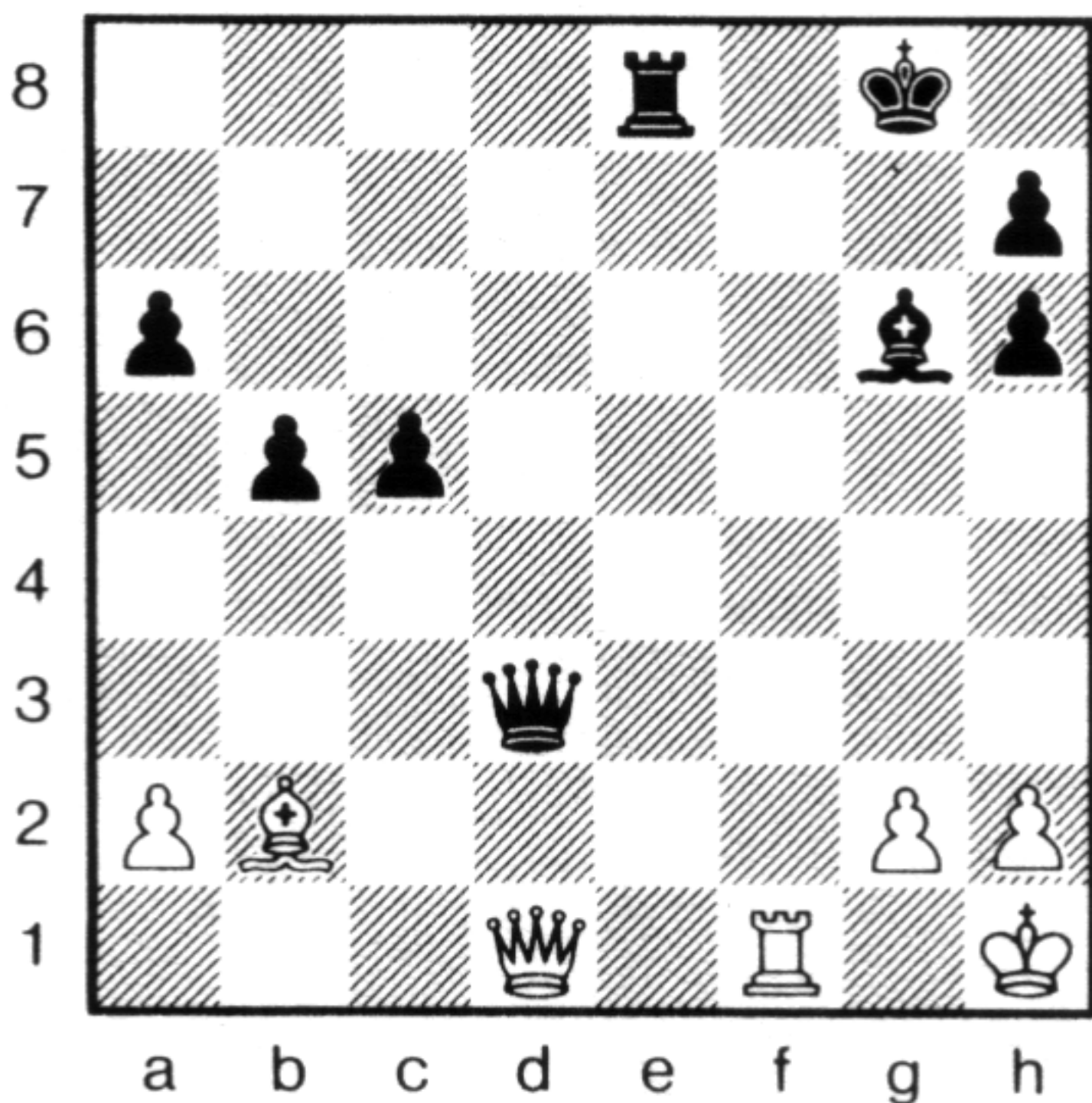
24.Lxf6 Dxf5 25.Txf5 Le6! mit geringen Vorteil für Schwarz. Oder 24.gxf6 Dxf5 25.Txf5 Le6! (Le4?? f7+ mit Gewinn!) ebenfalls etwas besser für den Nachziehenden, da die weißen Bauern blockiert sind und die schwarzen Bauern die entfernteren sind. z.B: 26.Txd8 Txd8 27.Te5 (Tc5? Td1+ 28.Kf2 Td2+) Kf7 28.h3 Td2 usw.

24. ... Dd7 - e6?!

Ungenau! Jetzt ginge 25.Dxc5 hxg5; Schwarz erfreut sich eines Mehrbauern, aber die Verwertung ist sehr schwer! Besser 24. ... De7

- | | | |
|-----|------------|-----------|
| 25. | g5xf6? | De6 xe3+ |
| 26. | Kg1-h1 | Ld5 - f7 |
| 27. | Tf1 - f3?! | De3 - e4! |
| 28. | Dc2-c1 | Td8 xd1+ |
| 29. | Dc1xd1 | Tf8 - e8 |
| 30. | Tf3 - g3+ | Lf7 - g6 |
| 31. | f6 - f7+ | Kg8 xf7 |
| 32. | Tg3 - f3+ | Kf7 - g8 |
| 33. | Tf3 - f1 | De4 - d3 |

Weiß hat zwar die große Diagonale mittels Bauernopfer öffnen können, aber seine Figuren stehen jetzt zu passiv um daraus Vorteile zu ziehen.



- | | | |
|-----|---------|----------|
| 34. | Dd1-a1! | Dd3 - d7 |
| 35. | Da1-c1! | Dd7 - d3 |
| 36. | Dc1-a1 | |

Er hat nichts besseres, denn es droht 36.Dc2!

- | | | |
|-----|-----------|-----------|
| 36. | ... | Lg6 - e4! |
| 37. | Lb2 - h8 | Dd3 - d7 |
| 38. | Da1 - f6 | Dd7 - e7 |
| 39. | Df6 - b2 | De7 - g5 |
| 40. | Lh8 - f6 | Dg5 - g6 |
| 41. | h2 - h3 | Le4 - d3 |
| 42. | Tf1 - g1 | Te8 - e2 |
| 43. | Db2 - a1 | Ld3 - e4 |
| 44. | Da1 - d1! | |

Noch das Beste. 44.Df1? Te3! 45.Le5 Txh3+ 46.Lh2 Dg3 mit matt! Natürlich ist auch der Partiezug verloren für Weiß!

- | | | |
|-----|----------|-----------|
| 44. | ... | Le4 xg2+ |
| 45. | Kh1 - h2 | Lg2 - f3+ |
| 46. | Dd1 xe2 | Lf3 xe2 |
| 47. | Lf6 - e7 | c5 - c4 |
| 48. | Le7 - b4 | Kg8 - f7 |
| 49. | Tg1 xg6 | h7 xg6 |
| 50. | Kh2 - g3 | Kf7 - e6 |
| 51. | Kg3 - f4 | Ke6 - d5 |
| 52. | Kf4 - e3 | Le2 - f1 |
| 53. | h3 - h4 | g6 - g5 |
| 54. | h4 xg5 | h6 xg5 |
| 55. | a2 - a3 | g5 - g4 |
| 56. | Lb4 - e1 | |

Er kann's immer noch nicht glauben!

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 56. | ... | g4 - g3! |
| 57. | Le1 xg3 | c4 - c3 |
| 58. | Ke3 - f2 | Lf1 - d3 |
| 59. | Kf2 - e1 | Kd5 - c4 |
| 60. | Ke1 - d1 | Kc4 - b3 |
| 61. | Kd1 - c1 | |

Oder 61.Ld6 a5 62.Kc1 b4 63.axb4 a4! 64.b5! a3! (64. ... Lxb5? 65.Kb1 a) a3 66.Lf4 = bzw. b) 65. ... c2+ 66.Kc1 Ld3 67.Le5 =) 65.Lxa3 Kxa3 66.b6 Le4 mit Gewinn!

- | | | |
|-----|-----|---------|
| 61. | ... | Kb3 xa3 |
|-----|-----|---------|

62. Lg3-c7 b5 - b4
 63. Lc7-d6 a6 - a5
 64. Ld6-e7 a5 - a4
 65. Le7-d6 Ka3 - b3
 66. Ld6-e5 a4 - a3

0 : 1

Erschütternd, wie lange ein Spieler dieses Formats sich so ein Endspiel zeigen läßt!

HANEL - DANNER

(Marocy)

1. c2-c4 c7 - c5
 2. Sg1-f3 g7 - g6
 3. d2-d4 c5 xd4
 4. Sf3xd4 Lf8 - g7
 5. e2-e4 Sb8 - c6
 6. Lc1-e3 d7 - d6
 7. Sb1-c3 Sg8 - f6
 8. Lf1-e2 Sc6 xd4
 9. Le3xd4 Lc8 - d7
 10. 0-0 0 - 0
 11. Dd1-d2 Ld7 - c6
 12. Tf1-d1! Sf6 - d7?!

Besser ist 12. ... a5

13. b2-b4! Lg7 xd4
 14. Dd2xd4 b7 - b6
 15. Ta1-c1 a7 - a5
 16. a2-a3 a5 xb4
 17. a3xb4 Ta8 - a3
 18. Tc1-a1 Dd8 - a8
 19. Sc3-d5 Lc6 xd5
 20. c4xd5 Tf8 - c8

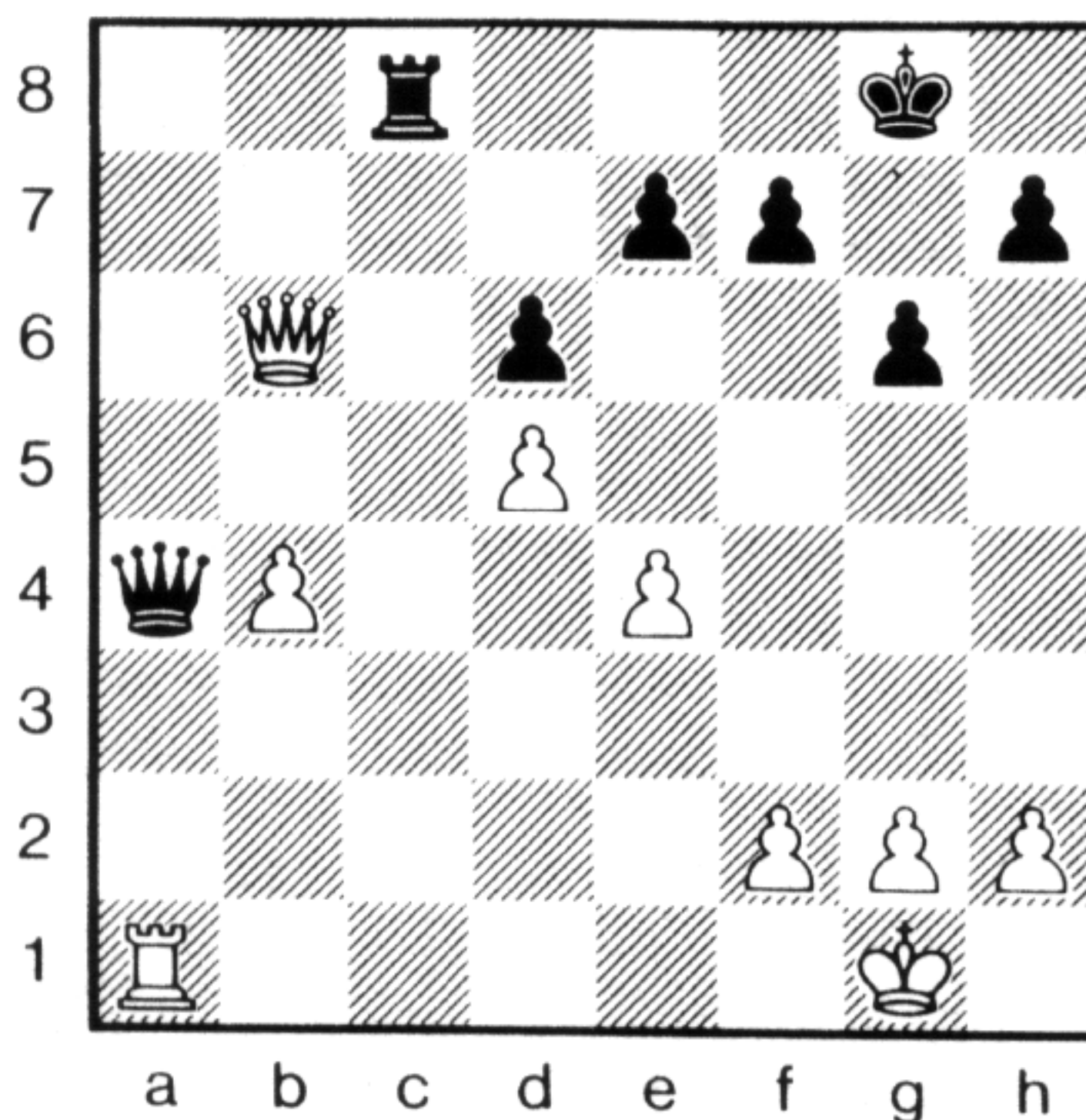
Es drohte 21.Txa3 Dxa3 22.Ta1 Db3 23.Ld1! mit Damengewinn.

21. Le2-g4 Ta3 xa1

Nicht 21. ... Td8 22.Txa3 Dxa3 23. Ta1 Db3 24.Lxd7 mit Gewinn!

22. Td1xa1 Da8 - b7

23. Lg4 xd7 Db7 xd7
 24. Dd4 xb6 Dd7 - a4!



25. Db6 - d4?!

Besser ist 25.Te1!

25. ... f7 - f6!

26. f2 - f3?!

Besser geschah: 26.h4!

26. ... Da4 - b3

27. h2 - h4 Tc8 - c2!

Nicht 27. ... Tc4? 28.Da7! Kf7 29. Dd7! De3+ 30.Kh2 Df4+ 31.Kh3 De5 32.Ta8! mit Gewinn.

28. Kgl - h1! Kg8 - f7!

29. Dd4 - a7

Schwarz steht zu aktiv, als das Weiß auf Gewinn spielen kann! Also gab ich den Bauern her, um aktives Spiel zu erhalten.

29. ... Db3 - b2

30. Ta1 - g1 Db2 xb4

31. Da7 - d7 Db4 - c5

32. h4 - h5 Dc5 - e3

33. h5 xg6+ h7 xg6

34. Dd7 - e6+ Kf7 - f8

35. Tg1 - a1

1/2

Wegen 35. ... Dh6+ 36.Kgl De3+ 37. Kh1 Dh6+ etc.

Anmerkungen: Hanel

RANSHOFEN - DONAUSTADT

(Fößmeier)

Wir hatten das Pech, daß uns Arne Dür aus beruflichen Gründen fehlte; was der Ausfall des Leistungsträgers Nr. 1 für eine Mannschaft bedeuten kann, zeigte dieser Wettkampf sehr eindrucksvoll.

Besondere Vorkommnisse gab es an diesem Wochenende eigentlich erstaunlich wenige, sieht man davon ab, daß den Wienern im Zug ihr ganzes Geld gestohlen wurde und daß Sonntags unser Pensionistenheim (=Spielort) zur Abwechslung einmal völlig abgesperrt war (nicht nur die Toilette). Während Ager mit quitschenden Reifen losfuhr, um Obmann Huber aus dem Bett zu klingeln um den

Schlüssel zu besorgen, stellte der Wiener Spitzenspieler Eisterer fest: Dann stimmt es also, was man über eure Spielverhältnisse sagt.

Nun aber zu den Partien. Die Brettfolge von 1 bis 4:

Ager - Eisterer 0:2(!)

Das erste 0:2 gegen Ranshofen seit den Zeiten Herbie Doppelhammers:

Mit Schwarz spielte Eisterer eine sehr gute Partie, in der er einen minimalen Positionsvorteil exzellent ausnützte. Die Sonntagspartie war gespickt mit kleinen und großen Fehlern. Ager lehnte schließlich in einem ausgeglichenem Endspiel mit Revanchegelüste Remis ab, um einige Züge später in eine taktische Falle zu laufen.

Dür Werner - Beni 1,5:0,5

Hier unterschätzte Werner den Wiener wohl ein bißchen; denn ein glattes 2:0 wäre nicht schwer gewesen. Als Schwarzer brauchte Werner nur zu warten, bis sich Beni selbst in ein verlorenes Endspiel hineintauschte, und mit Weiß spielte Werner sogar aggressiver, erreichte wieder ein gewonnenes Endspiel und ließ dann den Gegner noch ins Remis ent schlüpfen.

Fößmeier - Kummer 1:1

Es ist immer die gleiche Tragödie:

Durch meine mangelhaften Theoriekenntnisse gerate ich vor allem mit

Weiß häufig in schwierige Positionen. Diesmal war mein Buchwissen bereits nach 2 Zügen (in Worten: zwei) beendet: 1.d4 d5 2.c4 Lf5. Ich spielt in der Folge zu zahm und verlor klar.

Dafür gelang mir am Sonntag mit Schwarz ebenso deutlich die Revanche und ich konnte wenigstens ein 1:1 retten.

Druckentahner - Hofbauer 1:1

In der ersten Partie geschah Unbegreifliches: Andi stellte mit Schwarz eine Figur ein, die Hofbauer zwei Züge später retournierte, worauf man aber schnell remis gab.

Am Sonntag eine echte Kampfpartie: Druckentahner brach alle Brücken hinter sich ab, und der beiderseitige Königsangriff lief gleichschnell ab:

Hofbauer erreichte Dauerschach, bevor sein Gegner mattsetzen konnte.

Durch diese 3,5:4,5 Niederlage ist der Titel in beinahe unerreichbare Ferne gerückt.

VOEST - MOZART 3,4:4,5

Danner-Hanel 0:1, 1/2, Roth-Brestian 0:1, 1:0, Baumgartner-Schöppl 1:0, 0:1, Schüller-Peterwagner 1/2, 1/2

MERKUR GRAZ - ASK 4,5:3,5

Wittmann-Felsberger 1/2, 1:0, Pils-Moser 1/2, 1/2, Watzka-Nindl 1/2, 1/2, Fauland-Fischer 1/2, 1/2

RANSHOFEN - DONAUSTADT 3,5:4,5

Ager-Eisterer 0:2, W.Dür-Beni 1:0, 1/2 Fößmeier-Kummer 0:1, 1:0, Druckentahner-Hofbauer 1/2, 1/2

AUSTRIA - KLAGENFURT 3:5

Pöcksteiner-Hölzl 0:1, 1/2, Opl-Schumi 2:0, Hangweyrer-Titz 0:2, Braun-Petschar 1/2, 0:1

ST. PÖLTEN - HIETZING 4:4

Hellmayr-Steiner 1:0, 1/2, Röhl-Zöbisch 1/2, 1/2, Winiwarter-Strauß 0:1, 1/2, Engelhart/Haas-Ploner 1/2, 1/2

Tabelle: 1. Merkur Graz 38 2. Klagenfurt 36,5 3. VOEST 36 4. Ranshofen 35,5 5. Mozart 32

9. RUNDE am 28. und 29. MÄRZ 1987

Keine brüderliche Hilfe ließ Mozart Salzburg dem Allgemeinen Schachklub zukommen. In Bestbesetzung holten Hanel, Brestian & CO 5 Punkte und verurteilten damit den zweiten Vertreter Salzburgs in der Staatsliga zum Abstieg in die Westliga.

Der ASK Salzburg vermochte in dieser Saison keinen Mannschaftssieg zu landen. Nur zwei 4:4 Unentschieden gegen die unmittelbaren Konkurrenten gegen den Abstieg, St. Pölten und Donaustadt, waren für den Klassenerhalt einfach zu wenig. Der ASK hat diesen Umstand nicht zuletzt Sigi Teufl, wegen dessen Verhaltens beim Semifinale 1986 in Schladming zu verdanken. Zu Beginn der Meisterschaft wollte dem ASK auf Brett 4 so gut wie überhaupt nichts gelingen.

Staatsmeister wurde verdient Merkur Graz. Die Steirer konnten sich in der Schlußrunde sogar eine 3,5:4,5 Niederlage gegen Hietzing Wien leisten. Dafür fiel der Vorsprung auf dem Zweitplacierten, VOEST Linz mit 1/2 Punkt denkbar knapp aus. In der direkten Begegnung siegten die Grazer überzeugend mit 5:3 gegen die Werkssportler aus Linz.

VOEST Linz, mit dem kampferprobten Internationalen Meister Danner auf dem Spitzenbrett mußte gar vier Mannschaftsniederlagen in Kauf nehmen. Dafür gelang ihnen der höchste Sieg, mit 7:1 gegen den ASK Salzburg. Dritter, mit wiederum nur einem halben Punkt Rückstand wurde Klagenfurt. Die Kärntner mußten sich nur gegen Ranshofen geschlagen geben. Mit etwas mehr Glück hätten sie in der Endabrechnung ganz vorne sein können. Wer hätte es jemals für möglich gehalten, daß in der Schlußrunde den St. Pöltener ein 4:4 gegen Klagenfurt gelingt?

Vierter wurde schließlich Ranshofen, mit 40 Punkte. Die für unseren Landesverband spielenden Oberösterreicher hatten heuer mit Abstand den stärksten Spieler auf Brett 1. Arne Dür gelangen in dieser Saison eine ganze Reihe von Glanzpartien (siehe

Halleiner Schachzeitung 01/87, Dür-Hellmayr und 03/87, Hölzl-Dür). Nur in der Westliga dürfte es einen stärkeren Brett 1 Spieler gegeben haben. Für uns ist Dür ein "Geheimtip" für die kommende Staatsmeisterschaft. Sehr gut spielte auch Uli Föbmeier, der für diese Leistung mit dem Titel "Österreichischer Meister" belohnt wird. Wir gratulieren herzlich.

Abgeschlagen, mit "nur" 37 Punkten erreichte Mozart Salzburg den 5.

Platz. In dieser Mannschaft hat heuer der Wiener Egon Brestian voll eingeschlagen!

Mit 36,5 Punkten bliebe Hietzing Wien mit einem halben Punkt über der 50% Marke und etablierte sich damit auf dem 6. Platz. Den 7. Tabellenplatz besetzte Austria Wien.

Diese Wiener Mannschaft hatte in ihren Reihen den kampfstärksten und schlagfertigsten Spieler ("der Stier von Wien). Bedauerlich, daß es trotzdem nur zum 7. Platz reichte. Weiteres siehe Tabelle, nächste Seite.

ASK - MOZART 3:5

Felsberger-Hanel 1/2, 1:0, Moser-Brestian 0:1, 1/2, Nindl-Schöppl/Peterwagner 0:1, 1/2, Scheiblmaier-Peterwagner/Bauer 1/2, 0:1

AUSTRIA WIEN-RANSHOFEN 3,5:4,5

Miniböck-A.Dür 1/2, 0:1, Pöcksteiner-Ager 1/2, 0:1, Hangweyrer-W.Dür 1/2, 1:0, Braun-Föbmeier/Druckenthaner 0:1, 1:0

HIETZING - MERKUR 4,5:3,5

Janetschek-Wittmann 1:0, 1/2, Schlosser-Pils 1/2, 1:0, Swoboda-Watzka 1/2 1/2, Strauß-Fauland 1/2, 0:1

VOEST - DONAUSTADT 5:3

Danner-Eisterer 1/2, 1:0, Roth-Beni 1/2, 1:0, Baumgartner-Kummer 0:1, 1/2, Schüller-Hofbauer 1:0, 1/2

KLAGENFURT - ST. PÖLTEN 4:4

Hölzl-Hellmayr 1/2, 1/2, Titz-Röhrl 1/2, 1/2, Petschar-Winiwarter 1:0, 0:1 Schade-Haas 1/2, 1/2

STAATSLIGA 1986/87 ENDSTAND

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Σ	PL
1	MERKUR GRAZ	*	5	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	5	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	5	6	$4\frac{1}{2}$	$41\frac{1}{2}$	1.
2	VOEST LINZ	3	*	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	5	7	41	2.
3	KLAGENFURT	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	*	3	5	$4\frac{1}{2}$	5	4	5	5	$40\frac{1}{2}$	3.
4	RANSHOFEN	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	5	*	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	6	$3\frac{1}{2}$	5	40	4.
5	MOZART SALZBURG	3	$4\frac{1}{2}$	3	$4\frac{1}{2}$	*	4	4	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	5	37	5.
6	HIETZING WIEN	$4\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	4	*	5	4	$4\frac{1}{2}$	5	$36\frac{1}{2}$	6.
7	AUSTRIA WIEN	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	3	$3\frac{1}{2}$	4	3	*	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	35	7.
8	ST. PÖLTEN	3	$2\frac{1}{2}$	4	2	$3\frac{1}{2}$	4	$3\frac{1}{2}$	*	4	4	$30\frac{1}{2}$	8.
9	DONAUSTADT WIEN	2	3	3	$4\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	4	*	4	30	9.
10	ASK SALZBURG	$3\frac{1}{2}$	1	3	3	3	3	$3\frac{1}{2}$	4	4	*	28	10.

WESTLIGA

8. Runde am 7 / 8. März 1987

INTER - SCHWAZ

Harald Herndl

Da bei uns zwei Spieler der Stamm - Mannschaft fehlten, waren wir doch etwas geschockt, als unser Gegner mit der stärksten Besetzung ins Schachzentrum einmarschierten, und zwar mit FM Kostic, FM Weinzettl, MK Denk und MK Furlinger. Bei uns spielten FM Sorm, ÖM Herndl, MK König und Lenz als einziger Titelloser des Wettkampfes.

Am Samstag erging es uns dann noch recht gut: Kostic hatte gegen Daniel Sorm einen sehr schwachen d5-Bauern. Mit einer kleinen Kombination hätte Daniel diesen auch kompensationslos gewinnen können, doch er schlug anders auf d5, wonach Kostic aber zwangsläufig den Bauern zurückgewann und das Remis unausweichlich war.

Meine Partie gegen Weinzettl endete zwar bereits nach zwölf-einhalb Zügen remis, war aber trotzdem inhaltsreich und dauerte über vier Stunden. Die Partie enthielt unter anderem einen Bauern - und ein Figurenopfer meines Gegners, die ich aber beide ablehnte, da ich glaubte, zu einem entscheidenden Königsangriff zu kommen. Leider fand Weinzettl den einzigen Verteidigungszug und ich nahm sein Remisangebot an, da ich nur die Wahl zwischen Dauerschach und einem gleichen Endspiel hatte.

Adi Denk wollte in eigener Zeitnot die Partie verschärfen, was ihm aber nur positionelle Schwächen und dann Qualitätsverlust einbrachte. Obwohl er sich in der Folge sehr hartnäckig wehrte, konnte König den Vorteil noch verwerten (nach etwa 100 Zügen).

Glück hatte Alarich Lenz, er konnte mit einer Qualität im Rückstand noch remisieren.

Am Sonntag gab es dann ein Waterloo für unsere Mannschaft. Von den Partien her waren freilich 2.5 bis 3 Punkte möglich, daß es schließlich nur ein halber Punkt wurde, haben wir ausschließlich uns zuzuschreiben. Man könnte natürlich auch von Pech reden, aber Pech ist ja nichts anderes als die Unfähigkeit, aus den gegebenen Stellungen das Mögliche herauszuholen und daher genauso ein Element des Schachspielens wie alles andere auch.

Ziemlich kalr verlor Sorm seine Schwarz-Partie, sein Mehrbauer nützte ihm nichts, da ihn Kostic auf undekbares Matt aufstellte.

Vor die Wahl zwischen einen besseren, absolut unverlierbaren Endspieler und einem zweifelhaften Bauernopfer gestellt, entschied ich mich intelligenterweise für die zweite Variante.

Die Partie war zwar noch nicht verloren, aber nach Ungenauigkeiten in der zweiten Zeitnot konnte Weinzettl auf sehenswerte, fast studienhafte Art die Partie für sich entscheiden.

Denk hatte gegen König wieder allergrößte Schwierigkeiten, er konnte aber das Turmendspiel mit einem Bauern weniger gerade noch remis halten. Insgesamt bot König in den beiden Partien eine äußerst starke Leistung, Denk war mit dem halben Punkt aus den zwei Partien noch recht gut bedient.

Fürlinger opferte in ziemlich schlechter Stellung eine Figur, was noch die beste praktische Chance war. Tatsächlich greift Lenz daneben und Fürlinger kann nach Damentausch die Figur zurückgewinnen, womit die Partie entschieden war.

Mit der 3 : 5 Niederlage schrumpfte unser Vorsprung auf 6 Punkte gegenüber Absam und 6.5 Punkte gegenüber Schwaz zusammen.

HALLEIN - INNSBRUCKER SK

Gerald Herndl

Um die Chance auf den 2. Platz nicht zu verlieren, mußten wir gegen den ISK mindestens 4,5:3,5 gewinnen. Am ersten Tag gelang Hager gegen Pöttinger eine schöne Partie. Pöttinger, der eine Tarrasch-Verteidigung spielte, büßte schon nach 20 Zügen eine Qualität ein und gab dann auf (siehe Partie). In einem von mir etwas eigenartig behandelten angenommenen Damengambit, erhielt ich trotz anfänglicher Schwierigkeiten eine leicht bessere Stellung. Ich war nicht im Stande diese trocken weiter zu spielen und begann zu kombinieren. In dieser Kombination glaubte ich zwei Leichtfiguren für einen Turm und einen Bauern zu gewinnen. Leider erwies sich die Kombination als lückenhaft und es blieb mir eine Minusqualität und ein Minusbauer. Hinteregger kommt immer besser in Form. Auch gegen Streiter konnte er am Samstag überzeugen und gewann die Partie sicher. Ennsberger kam gegen Bilgeri bald in eine zweifelhafte Stellung. Im Endspiel mußte Ennsberger alle Stärken eines Läuferpaares kennenlernen. Als die Partie gehängt wurde, war die Partie hoffnungslos verloren. Dieses 2:2 entspricht ungefähr den gebotenen Leistungen, aber um die Chancen noch zu wahren, müßten wir am zweiten Tag gewinnen.

Am zweiten Tag hatte Hager mehr Mühe mit seinem Gegner. In Zeitnot unterlief Hager ein grober Bock, der ihn in akute Verlustgefahr brachte. Mit einem Minusbauern erreichte er die Zeitkontrolle. Pöttinger hing die Partie auf. In der Analyse zeigte es sich, daß die Partie noch remis gehalten werden konnte. Die Innsbrucker analysierten aber sehr schlecht. Pöttinger "stellte" schon einen Zug (!) nach der Wiederaufnahme die Qualität ein. Das dadurch entstandene Endspiel endete mit Remis. Lawitsch probierte in einer Skandinavischen Partie eine Variante aus, die bei genauen weißen Spiel recht gut für den Anziehenden ist. Ich wußte zwar, daß es eine Variante gibt die gut sein soll, aber mir fiel sie nur teilweise ein. So stand ich schon nach der Eröffnung nicht mehr gut und in Zeitnot

verspielte ich auch die Remischancen. Mit diesen zwei Niederlagen habe ich hoffentlich die Spitze meines Schwachspielens erreicht (viel schlechter geht es wirklich nicht mehr). Von den letzten 6 Partien verlor ich fünf und hielt ein Remis. Hinteregger schien schon nach der Eröffnung auf Gewinn zu stehen. Er besaß einen Mehrbauern und eine vielversprechende Angriffsstellung. Nachdem ich nach einer Stunde wieder hinschaute, hatte er zwar noch den Mehrbauern, aber Streiter besaß jetzt einen sehr starken Angriff. Streiter "vermurgste" diesen Angriff und verlor noch diese Partie. Arthur kommt mit Ende dieser Saison immer besser in Form. Mit diesem Sieg hat er immerhin die 50% Marke erreicht. Ennsberger mußte am Sonntag in Oberösterreich spielen, so sprang Antosch für ihn ein. Er spielte wieder in seiner gewohnten Manier. Er riskierte nicht viel, ist leicht mit einem Remis zufrieden, nur wenn der Gegner mehr will muß man aufpassen. In dieser Partie war Bilgeri friedfertig und willigte im Mittelspiel in einer ausgeglichenen Stellung in ein Remis ein. Mit diesem 4:4 haben wir unsere Chancen sowohl auf den 2. als auch auf den 3. Platz verspielt. Diesen 4. Platz werden wir hoffentlich behaupten da der 5. ISK gegen den 6. Dornbirn spielt.

Ergebnisse:

Mozart - Raika Wörgl 3 : 5 (1 : 3)
 Schwaninger - Neuschmied 0:2, Pohl-Kümmel - Astl 0:2,
 Petschar - Krenewitter 1.5:0.5 (remis, 1:0), Kraus - Kaiser
 1.5:0.5 (remis, 1:0).

Inter - Sparkasse Schwaz 3 : 5 (2 1/2 : 1 1/2)
 FM Sorm - FM Kostic 0.5:1.5 (remis, 0:1), ÖM Herndl - FM
 Weinzettl 0.5:1.5 (remis, 0:1), MK König - ÖM Denk 1.5:0.5
 (1:0, remis), Lenz - MK Furlinger 0.5:1.5 (remis, 0:1).

Hallein - Innsbruck 4 : 4 (2 : 2)
 MK Hager - MK Pöttinger 1.5:0.5 (1:0, remis), G. Herndl -
 Lawitsch 0:2, MK Hinteregger - Streiter 2:0,
 Ennsberger/Antosch - Bilgeri 0.5:1.5 (0:1, remis).

Bregenz - Jenbach 3 : 5 (1 : 3)
 ÖM Giselbrecht - Volf 0.5:1.5 (0:1, remis), Eiler/Klocker -
 Blaas 1:1 (remis, remis), Klocker/Mittelberger - MK Ude
 1.5:0.5 (remis, 1:0), Lechenbauer/Koch - Schueler 0:2.

Dornbirn - Absam 1 1/2 : 6 1/2 (1 : 3)
 Levy - Mk Pilz 0:2, MK Heilinger/H. Ulmer - Ferrari 0.5 : 1.5
 (0:1, remis), MK Hagen/MK Heilinger 1:1 (1:0, 0:1), J.
 Ulmer/MK Hagen - Gerhold 0:2.

9. Runde am 21./22. März 1987

WÖRGL - HALLEIN

Gerald Herndl

Unser Ziel war es, gegen Wörgl mit einem knappen Sieg den 4. Platz zu behaupten. Aber die Probleme begannen schon am Samstag Vormittag. Hinteregger kam nicht rechtzeitig zum Treffpunkt und war dann unauffindbar. Wir hofften, daß er so viel Teamgeist besäße und selbstständig nach Jenbach führe. Ohne ernsthafte Versuche, einen Ersatzmann aufzutreiben, fuhren wir nach Jenbach. Aber nicht nur das Fehlen Hintereggers schwächte uns, sondern auch ich war nicht hundertprozentig leistungsfähig, da ich mit einer Grippe und nach einer 3-stündigen Schularbeit zum Match fuhr. Hinteregger tauchte natürlich in Jenbach nicht auf und so mußten wir sowohl am Samstag als auch am Sonntag mit nur 3 Mann spielen.

Hager arbeitete sich aus der Eröffnung recht gut heraus und erhielt gegen Astl einen baldigen Ausgleich. Nach rund 4 Stunden begann er dann zu bocken und verlor eine remisgeschätzte Partie. Ich spielte in meiner ersten Westligapartie vor 3 1/2 Jahren gegen Schermer und diese. In diesen zwei Partien wollte ich mich rächen, aber ob es mir mit meiner Form gelingen würde war mehr als fragwürdig. Schermer, als Schwarzer, riß in einer Sizilianischen Partie mit 4.Dxd4 zu früh an und durch eine recht nette Kombination setzte ich ihn matt (siehe Diagramm). Am Brett drei verloren wir nach einer Stunde wegen Zeitüberschreitung. Am vierten Brett spielte Ennsberger mit Weiß gegen Kaiser. Ulli erreichte eine schöne Druckstellung, die aber Kaiser recht tapfer verteidigte. Ennsberger ging die Geduld zu Ende und opferte eine Qualität für verstärkten Druck. Dies erwies sich als schlecht und Ennsberger mußte mit Remis zufrieden sein.

Hager spielte auch am Sonntag, nach seiner Aussage, nur Schrott zusammen. Er verspielte bald den Anzugsvorteil völlig und mußte sich mit einem Remis begnügen. Eine sehr unklare Stellung, die ich aber in der Partie mit Vorteilen für mich einschätzte, erwies sich als besser für Schermer. Dieser ließ ungefähr 5 mal eine Gewinnfortsetzung aus. Ich selber lehnte sogar einmal ein Remis ab. Nachdem beiderseitig oft gebockt wurde, endete die Partie remis. Ennsberger wollte auch am zweiten Tag die weißen Steine führen und so spielte er am 3. Brett gegen Kranewitter. Diesmal opferte er gerechtfertigt eine Qualität und es schien einem sicheren Sieg nichts entgegen zu stehen. Ulli hatte im Endspiel zwar eine Minusqualität, dafür einen recht starken Läufer und starke Freibauern. Ennsberger verspielte aber diese gute Stellung noch und mußte schließlich sogar mit einem Remis mehr als zufrieden sein. Am Brett 4 gewann Kaiser kampflös.

Diese 5:3 Niederlage ist unsere höchste, sogar gegen Inter und Schwaz (beide mit Vollbesetzung) verloren wir nur 3,5:4,5.

Zur Mannschaft: Hager übertraf etwas seine Erwartungen, da er

in der letzten Westligasaison gegen schlechtere Gegner ein schlechteres Ergebnis hatte. Ich enttäuschte sehr, da ich glaubte mindestens auf 50% zu kommen. Gegen die stärkeren Gegner hielt ich mich recht gut, verhaute aber das Ergebnis gegen die "schwächeren". Hinteregger begann sehr schlecht, erreichte noch bis zum Schluß die 50% Marke. Er erwies sich als unzuverlässlicher Spieler in einem Mannschaftsbewerb. Ennsberger spielte sehr unterschiedlich. Ihm war immer ein 2:0 Sieg oder eine Niederlage zuzutrauen. Trotzdem erreichte er das beste Mannschaftsergebnis. Antosch erwies sich als sicherer Punktelieferant. Er gewann eine Partie und die übrigen 3 Partien endeten remis. Buchner verlor eine Partie und spielte eine remis.

1. Brett:	MK F. Hager	9,5	aus	18		
2. Brett:	G. Herndl	6,5	aus	17		
3. Brett:	MK A. Hinteregger	6,5	aus	13	Kontumaz	2
4. Brett:	U. Ennsberger	10	aus	16		
Erstatz.:	M. Antosch	2,5	aus	4		
Erstatz.:	M. Buchner	0,5	aus	2		
	Gesamt:	35,5	aus	72		

JENBACH - INTER

Harald Herndl

Die Schlußrunde der Westliga wurde wie im Vorjahr in einer gemeinsamen Veranstaltung in Jenbach durchgeführt. Die Ausgangsposition im Titelkampf schien aufgrund des 6-Punkte Vorsprungs ziemlich klar zu sein, durch 2 Umstände wurde jedoch noch etwas Spannung erzeugt.

1. Die Zerfallerscheinung unserer Westligatruppe nahm an diesem Wochenende ihren Fortgang, denn nach Stiefried scheint sich auch Daniel Sorm von der Mannschaft abzusetzen, er war zumindest unerreichbar und gab auch sonst keinerlei Lebenszeichen von sich. Die Spieler Huber, Brestan und Lenz sollten nicht aus der Landesligamannschaft genommen werden, die hatten bereits 4 Westligaeinsätze hinter sich. So fand sich nur König als Ersatzspieler und das Brett 2 blieb unbesetzt.

2. Verfolger Absam hatte einen ungemein schweren Gegner zu bekämpfen, nämlich das Schlußlicht Bregenz, das ohne einen einzigen Stammspieler antrat, mit einem gewissen Meier oder Mayer am Spitzenbrett, während Brett 3 überhaupt unbesetzt blieb.

Wir mußten also mit einem 8 : 0 Erfolg rechnen und benötigen somit 2.5 Punkte aus 6 Spielen, was gegen Jenbach doch noch menschenmöglich erschien.

Diese 2.5 Punkte wurde bereits am Samstag erzielt, denn Klinger und ich gewannen klar gegen Volf bzw Blaas, König vergab dreimal den Gewinn und remiserte bloß.

Sonntags gab Seppi Klinger gegen Rudi Volf bald remis, da er im geschlossenen Sizilianer gar nichts erreichte und eher

schlechter stand.

Ich erzielte mit Weiß gegen Obwegeser auch keinen Vorteil, lehnte aber dessen Remisangebot ab. Im Damenendspiel versäumte Obwegeser ein forciertes Remis, wonach ich eigentlich leicht hätte gewinnen sollen, aber mit Feingefühl einen Weg ins Remis fand.

König gewann gegen Ude ziemlich bald eine Qualität und gab den Vorteil nicht mehr aus der Hand.

Zu der Schlußveranstaltung ist noch folgendes zu sagen:

1. Ein großer organisatorischer Fehler war es, daß nach den Sonntagspartien ein Blitzturnier ausgetragen wurde (dagegen kann man nichts sagen, aber jetzt kommts) und die Siegerehrung für die Westliga erst danach stattfinden sollte (vielleicht am Sonntag um 23 Uhr?). Es gab dann Spekulationen, daß die Siegerehrung möglicherweise etwas vorgezogen würde, wenn sie aber stattfand, weiß ich nicht, denn ich war - wie viele andere - nicht mehr da.

Unter etwas schiefem Licht erscheint die Westliga überhaupt, wenn man bedenkt, daß in dieser Schlußrunde 3 Mannschaften nicht komplett waren und es demzufolge 6 Kontumazen gab! Blamablerweise war auch Inter unter diesen 3 Mannschaften, was natürlich den Abstiegskampf leicht hätte beeinflussen können, hätte nicht das Fehlen von Hinteregger bei Hallein, die gegen den Konkurrenten von Jenbach im Abstiegskampf, nämlich Wörgl, spielten, so etwas wie ausgleichende Gerechtigkeit herbeiführt.

Ergebnisse:

SC Wörgl - 1. SK. Hallein 5 : 3 (2 1/2 : 1 1/2)
Astl - MK Hager 1.5:0.5 (1:0, remis), Schermer - G. Herndl 0.5 : 1.5 (0:1, remis), Kranewitter - Hinteregger/Ennsberger 1.5:0.5 (1:0 wo, remis), Kaiser - Ennsberger/ NN 1.5:0.5 (remis, 1:0 wo).

Sparkasse Absam - SC Bregenz 6 1/2 : 1 1/2 (3:1)
MK Pilz - Maier 2:0, Ferrari - Mittelberger 1:1 (0:1, 1:0),
Thöny - Koch/Ploss 1.5:0.5 (1:0 wo, remis), Topakian - Ploss/Obkircher 2:0 (1:0, 1:0 wo).

Innsbrucker SK - Dreihammer Dornbirn 3 : 5 (1 1/2 : 2 1/2)
MK Pöttinger/Lawitsch - Levy 0.5:1.5 (0:1, remis), Lawitsch/Streiter - MK Feistenauer 2:0, Streiter/Amann - H. Ulmer 0.5:1.5 (remis, 0:1), Scrinzi/Strasser - Grabher 0:2.

Sparkasse Schwaz - Mozart Salzburg 5 : 3 (3 1/2 : 1/2)
FM Kostic - Schwaninger 1.5:0.5 (1:0, remis), FM Weinzettel - Pohl-Kümmel 1:1 (remis, remis), MK Furlinger - MK Hicker 1.5:0.5 (1:0, remis), Kondrak - Kraus 1:1 (1:0, 0:1).

Sparkasse Jenbach - Inter Salzburg 3 1/2 : 4 1/2 (1 1/2 : 2 1/2)
 Volf - IM Klinger 0.5:1.5 (0:1, remis), Angerer - FM Sorm 2:0
 (kampflos), Blaas/Obwegeser - ÖM Herndl 0.5:1.5 (0:1, remis),
 Obwegeser/MK Ude - MK König 0.5:1.5 (remis, 0:1).

Tabelle:

1. Inter Salzburg	9	7	1	1	47
2. Absam	9	5	3	1	43
3. Schwaz	9	7	0	2	41
4. Dornbirn	9	4	0	3	36
5. Hallein	9	2	3	4	35.5
6. Innsbrucker SK	9	3	2	4	35
7. Mozart Salzburg	9	3	2	4	34
8. Wörgl	9	3	1	5	33.5
		3	1	5	30.5
		0	1	8	24

Hager - Pöttinger
 Westliga, 7.3.87
 Hallein - ISK
 Kom.: Gerald Herndl
 Tarrasch-Verteid.

Dieses Manöver verliert einen Bauern. Weiß bekommt zwar zwei kranke e-Bauern, dafür aber Druck auf der f-Linie.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 1. | d2-d4 | d7-d5 |
| 2. | c2-c4 | e7-e6 |
| 3. | Sb1-c3 | c7-c5 |
| 4. | c4xd5 | e6xd5 |
| 5. | Sg1-f3 | Sb8-c6 |
| 6. | g2-g3 | Sg8-f6 |
| 7. | Lf1-g2 | Lf8-e7 |
| 8. | 0-0 | 0-0 |
| 9. | Lc1-g5 | c5xd4 |
| 10. | Sf3xd4 | h7-h6 |
| 11. | Lg5-e3 | Tf8-e8 |
| 12. | Ta1-c1 | |

15. Sc3xd5 Sc4xe3

Fast die gleiche Stellung kommt nach Sxd5 heraus.

16. Sd5xf6+ Dd8xf6
 17. f2xe3 Df6-e5
 18. Dc2-c4

Jetzt verliert weiß seinen Mehrbauern, aber der Druck auf f7 ist enorm.

18. ... De5xe3+
 19. Kg1-h1 Te8-e7?

Die andere Möglichkeit, die auch einen kleinen Vorteil verspricht ist 12. Db3.

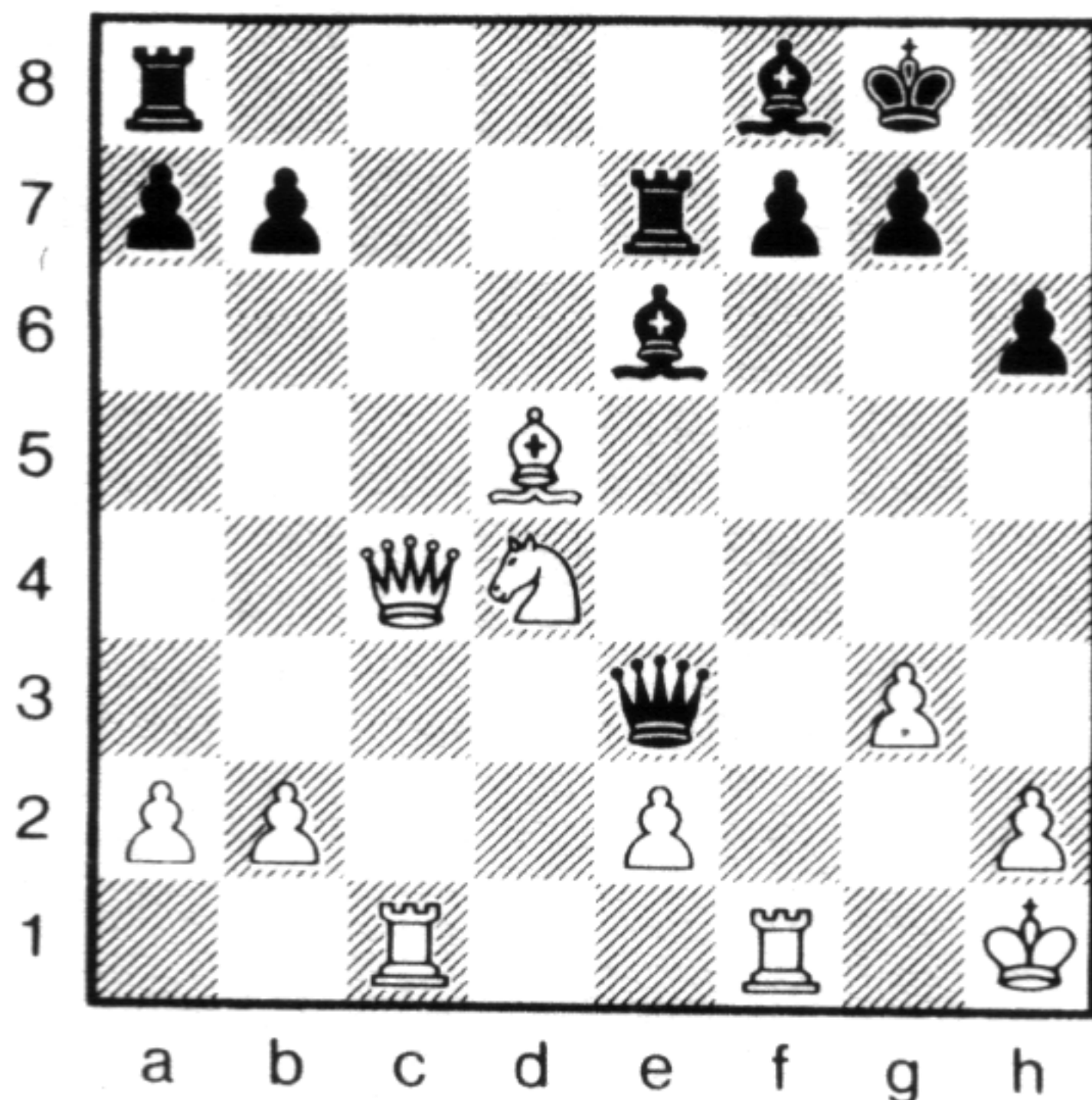
19. ... Le6 verspricht auch nicht mehr. 20.Sxe6 fxe6 (Dxe6 21.Ld5) 21.Lxb7 Tb8 usw..Wahrscheinlich ist der passive Damenzug nach e7 der beste.Nach Ld5 kann man jetzt Le6 spielen.

12. ... Le7-f8
 13. Dd1-b3!?

Dies ist ein Vorschlag Suetins.

20. Lg2-d5 Lc8-e6

13. ... Sc6-a5?!
 14. Db3-c2 Sa5-c4?!



21. Ld5xe6 De3-e4+

Nach fxe6 folgt einfach Sf5.

22. Tf1-f3 f7xe6
23. Sd4-f5! Aufgabe

1 : 0

Ein netter Abschluß einer
Partie.

Herndl G.- Schermer
Westliga; 21.03.87
Sizilianische Verteid.

1.	e2-e4	c7-c5
2.	Sg1-f3	d7-d6
3.	d2-d4	c5xd4
4.	Dd1xd4	Sb8-c6
5.	Lf1-b5	Lc8-d7
6.	Lb5xc6	Ld7xc6
7.	c2-c4	Sg8-f6
8.	Sb1-c3	g7-g6
9.	0-0	Lf8-g7
10.	Dd4-d3	0-0
11.	Sc3-d5	e7-e6

Es droht unangenehm Lg5; Sd7 für
schwarz nicht angenehm gewesen.
z.B. 12.Lg5 Te8 13.Tfel Sc5
14.Dc2 Tc8 15.Tad1 b5 16.e5
Lxd5 17.Txd5 Se6 18.exd6 Sxg5
19.d7 Sf3+ 20.gxf3 Txc4
21.dxe8=D usw. Dies geschah bei
der Jugendstaatsmeisterschaft
1986 in der Partie
Herndl-Englisch, diese Partie
entschied ich bald zu meinen
Gunsten.

12. Sd5xf6

Nach Sc3 folgt d5

12. ... Lg7xf6
13. Tf1-d1 Dd8-b6

auch Dc7 ist gut spielbar

14. Ta1-b1 Tf8-d8
15. b2-b4 d6-d5?

Dieser Zug schächt seine
Königsstellung enorm und ich
bekomme ein schönes Druckspiel.

16. c4xd5 e6xd5
17. e4-e5 Lc6-b5

schlecht wäre sofort den Läufer
zurück zuziehen, da ich mit b5
und Le3 sehr gut ins Spiel
gekommen wäre.

18. Dd3-c3 Ta8-c8
19. Dc3-b2 Lf6-g7

Endlich ließ er mir Zeit die
Initiative zu ergreifen.

20. Lc1-e3 Db6-a6

Auch nach anderen Damenzügen
stehe ich besser.

21. Le3-g5!

schwächt die Grundlinie

21. ... Td8-d7
22. Tbl-cl Lb5-c4

In dieser Stellung bot mein
Gegner remis an. Ich hätte es
schon fast angenommen, da ich
nur mehr 13 Minuten für die
letzten Züge Zeit hatte, aber
ich wollte endlich wieder eine
Partie gewinnen.

23. b4-b5 Da6-e6
24. Td1-e1 Td7-c7
25. Lg5-f6 Lg7xf6

Schwarz muß tauschen, da Lxg7

Kxg7 Sg5 nebst e6+ verheerende Folgen hätte.

26. e5xf6 De6-b6

gleich gut ist Dd6; z.B.

27.Dd4 Lxb5 28. Txc7 Txc7 (Dxc7 Dxd5 usw.) 29.Dxa7 Tc8 (Df8 Db6) 30.Dxb7

27. Db2-e5 h7-h6

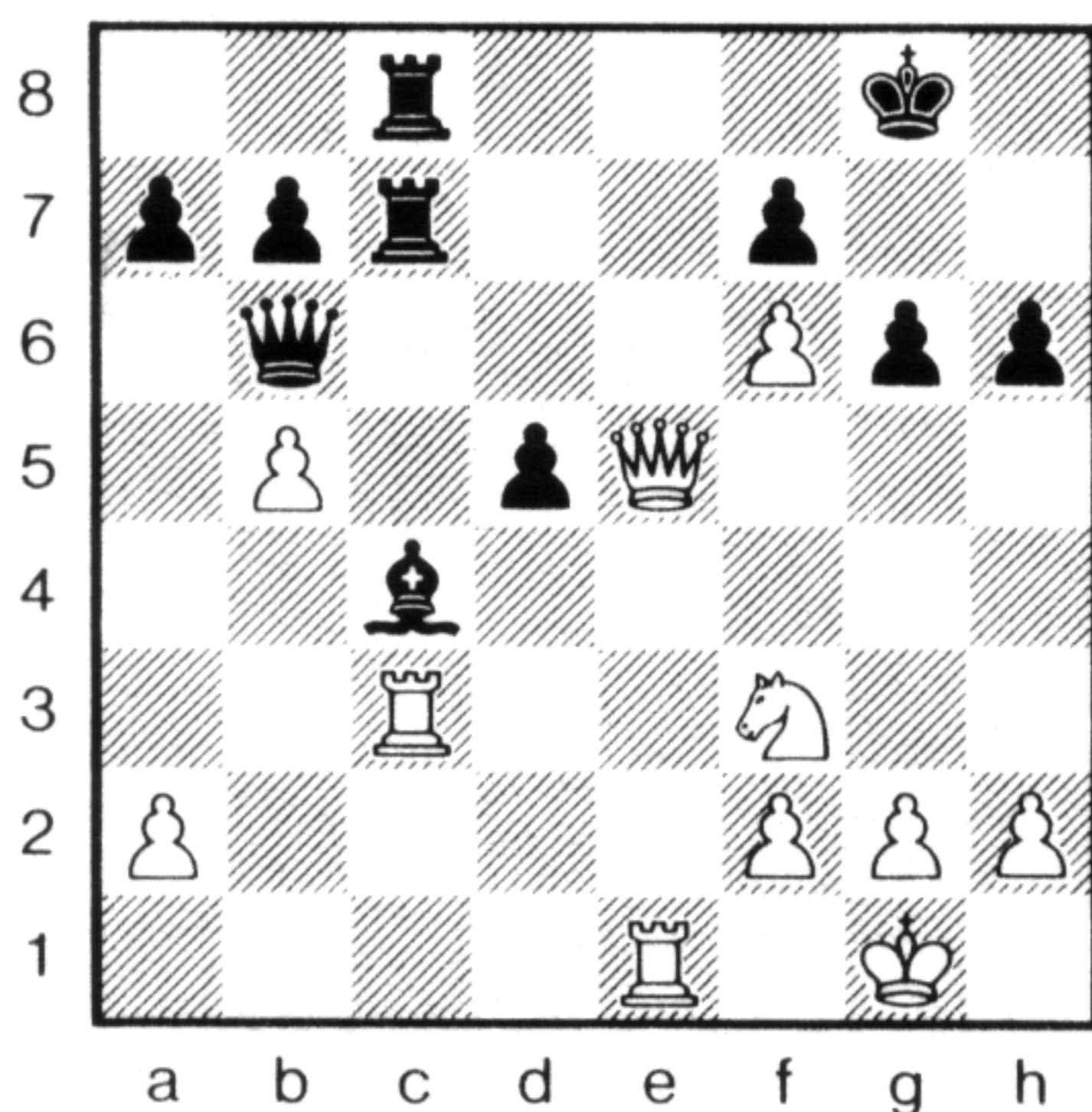
oder Lxb5 28.Txc7 Dxc7 29.Dg5 Dd6 mit überlegener weißen Stellung

28. Tc1-c3!

Diesen Zug spielte ich nur, weil ich den kapitalen Bock meines Gegners schon erahnte.

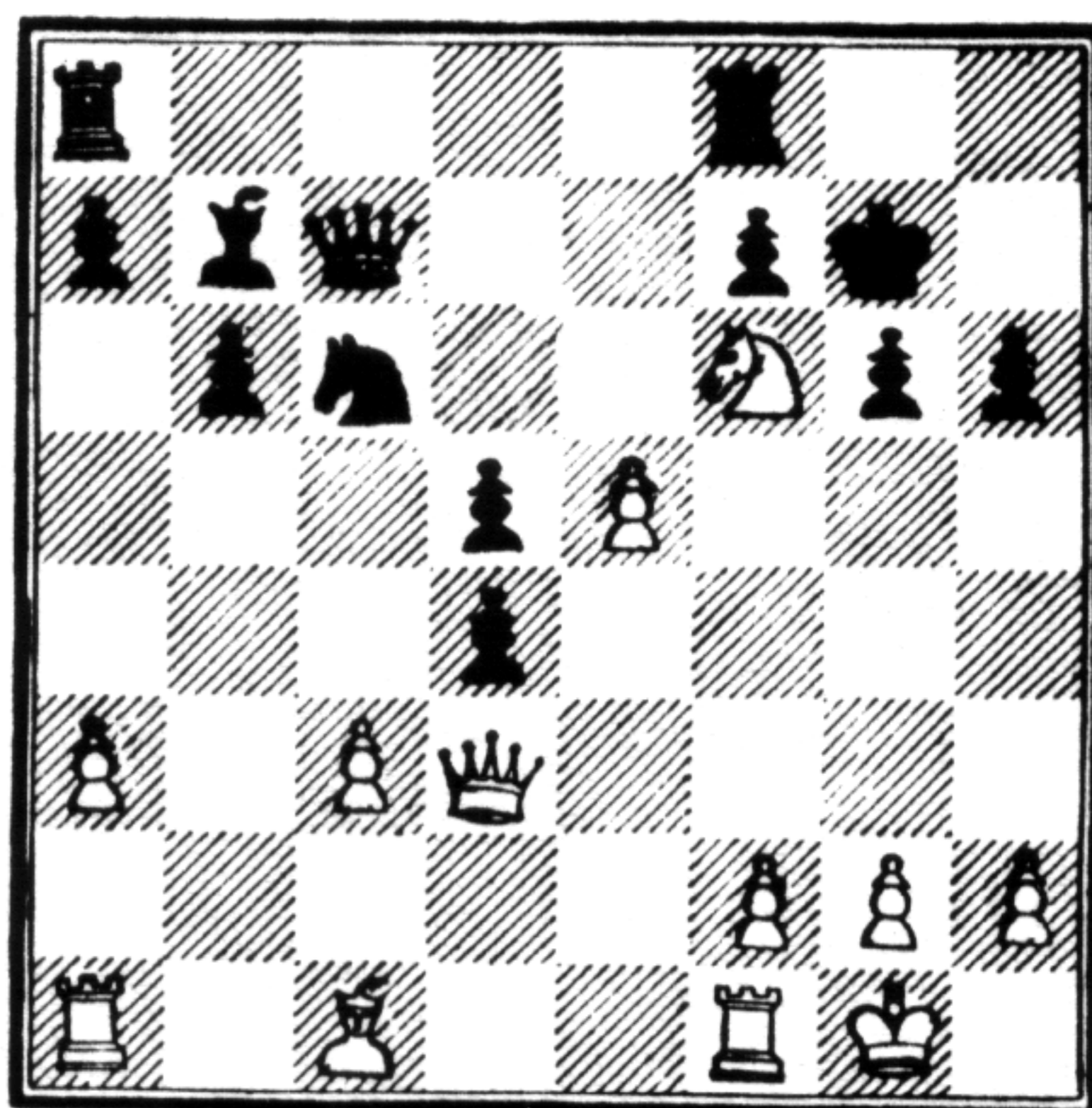
28. ... Lc4xa2??

Besser ist Lxb5. In meiner Zeitnot hätte ich Tb3 gespielt, was aber noch nach dem Zug Tc2 mit großen Verwicklungen verbunden ist. Nun endet die Partie mit einer schönen Kombination.



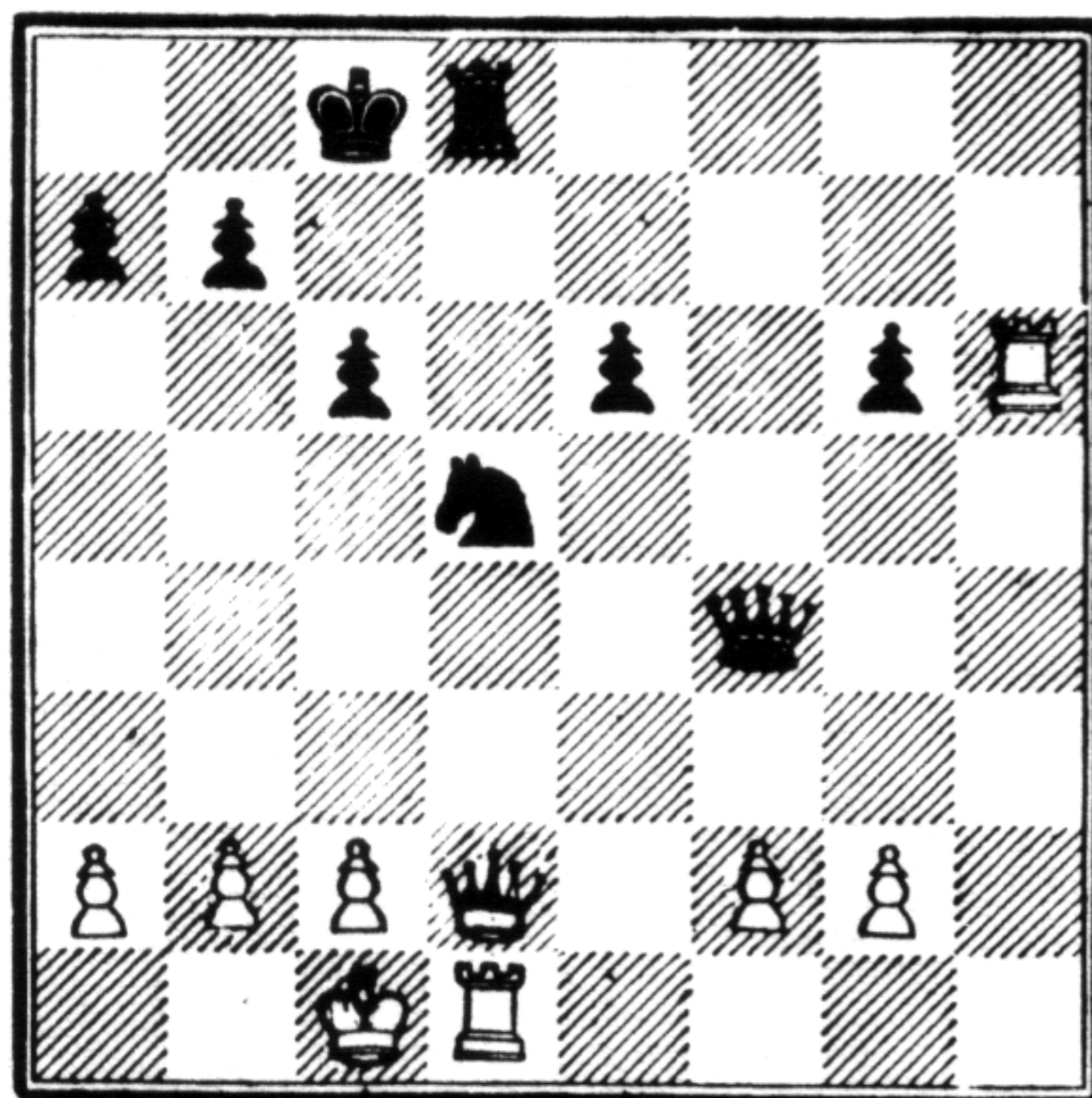
29. De5-e8+!! Tc8xe8
 30. Telxe8+ Kg8-h7
 31. Sf3-g5+! h6xg5
 32. Tc3-h3 matt

1 : 0



X. Levin - Zadek
 London 1981

Wie man sieht, hat Schwarz hier gerade auf d4 geschlagen. In seiner Annahme, daß Weiß nun mit 1.cxd4 fortsetzt, sah er sich jedoch arg getäuscht. Weiß hatte einen anderen Pfeil im Köcher. Welchen?



XII. Suisko - Klisa
 USSR 1976

Mit dem schützenden Damenzug nach d2 hat Weiß gerade das gegnerische Damenschach auf f4 beantwortet. Als jedoch Schwarz seinen Gegenzug brachte konnte er sich nur noch wundern. Denn Schwarz hatte weiter gerechnet!

LANDESLIGA

9. RUNDE am 14. MÄRZ 1987

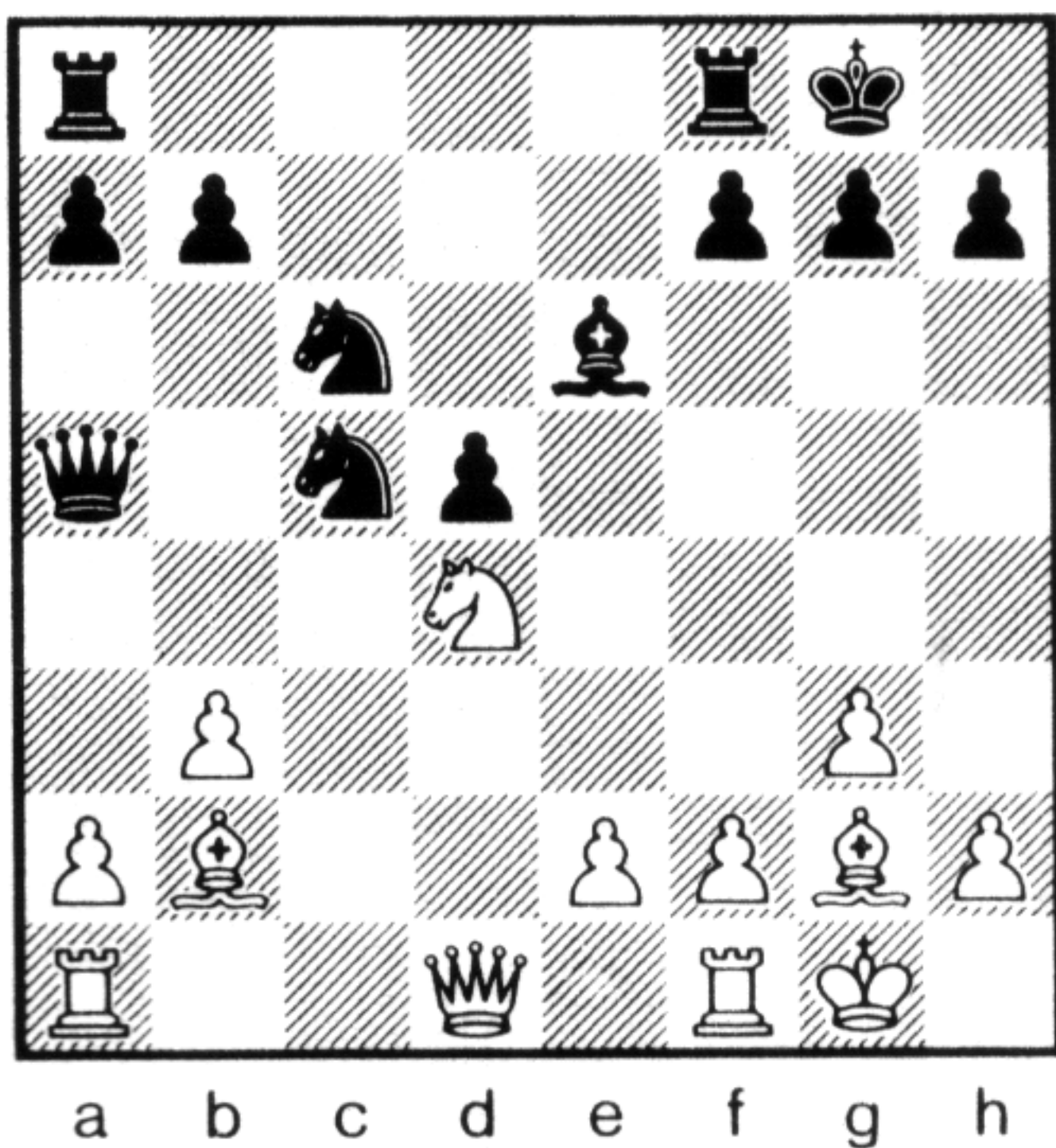
ACH/BURGHAUSEN - HALLEIN JUN

(Buchner)

Nach dem überraschenden 6:2 Erfolg gegen Mozart 66 bereitete sich in unseren Reihen eine Art Euphorie aus. Wir alle rechneten uns sehr gute Chancen auf den Landesmeistertitel aus. Auf der Hinfahrt nach Burghausen versprach auch Aigmüller gegen C. Zapf voll auf Gewinn zu spielen. Er hatte sich sogar speziell auf diese Begegnung vorbereitet und wollte mit dem Damenbauern beginnen. Wir spekulierten gegen Ach/Burghausen mit wenigstens 5 Punkten.

Da Rettenbacher und Stiborek verhindert waren, kamen Wallner und M. Seidl zum Einsatz. Nach nur 90 Minuten stand es bereits 2:0 für Halein:

Wallner konnte gar nach nur 77 Minuten Gesamtspieldauer seinen Gegner Hollstein, unter Zuhilfenahme einer Mattdrohung eine Bauerngabel ansetzen.



WALLNER - HOLLSTEIN

14. ... Ta8 - c8??

Ein böses Versehen, das schlicht eine Figur kostet.

15. Sd4 x c6 b7 x c6

16. Dd1 - d4

Eigentlich ein Doppelangriff. Es droht Matt auf g7 und die Bauerngabel

b3-b4. Schwarz ist nicht in der Lage beide Drohungen abzuwenden.

16. f7 - f6

17. b3 - b4

Schwarz gab auf! Zeitverbrauch Weiß: 40 Minuten, Schwarz: 37 Min.

Während Hollstein das Handtuch warf, erfreute ich mich gegen Stöhr eines Mehrturmes.

Dazu kam es wie folgt:

BUCHNER - STÖHR

(Ponziani)

1. e2 - e4 e7 - e5

2. Sg1 - f3 Sb8 - c6

3. c2 - c3

Die Ponziani-Eröffnung ist es wert, öfters gespielt zu werden. Im Wiener Open (Jänner 86) brachte Dückstein damit Kortschnoi an den Rand der Niederlage.

3. ... d7 - d5

4. Dd1 - a4(!)

Dieser frühe Damenausflug ist die stärkste Fortsetzung. Ausnahmen bestätigen eben die Regel.

4. ... d5 x e4

Diese Fortsetzung ist wohl spielbar. Sicherer ist jedoch die passive Antwort 4. ... f6. Mein Gegner war hier mit der Theorie nicht mehr vertraut.

5. Sf3 x e5 Lc8 - d7?

Hier war 5. ... Dd5 notwendig.

Schwarz gewinnt jetzt zwar einige Tempi für den Bauern, kann jedoch kein dynamisches Gegenspiel einleiten.

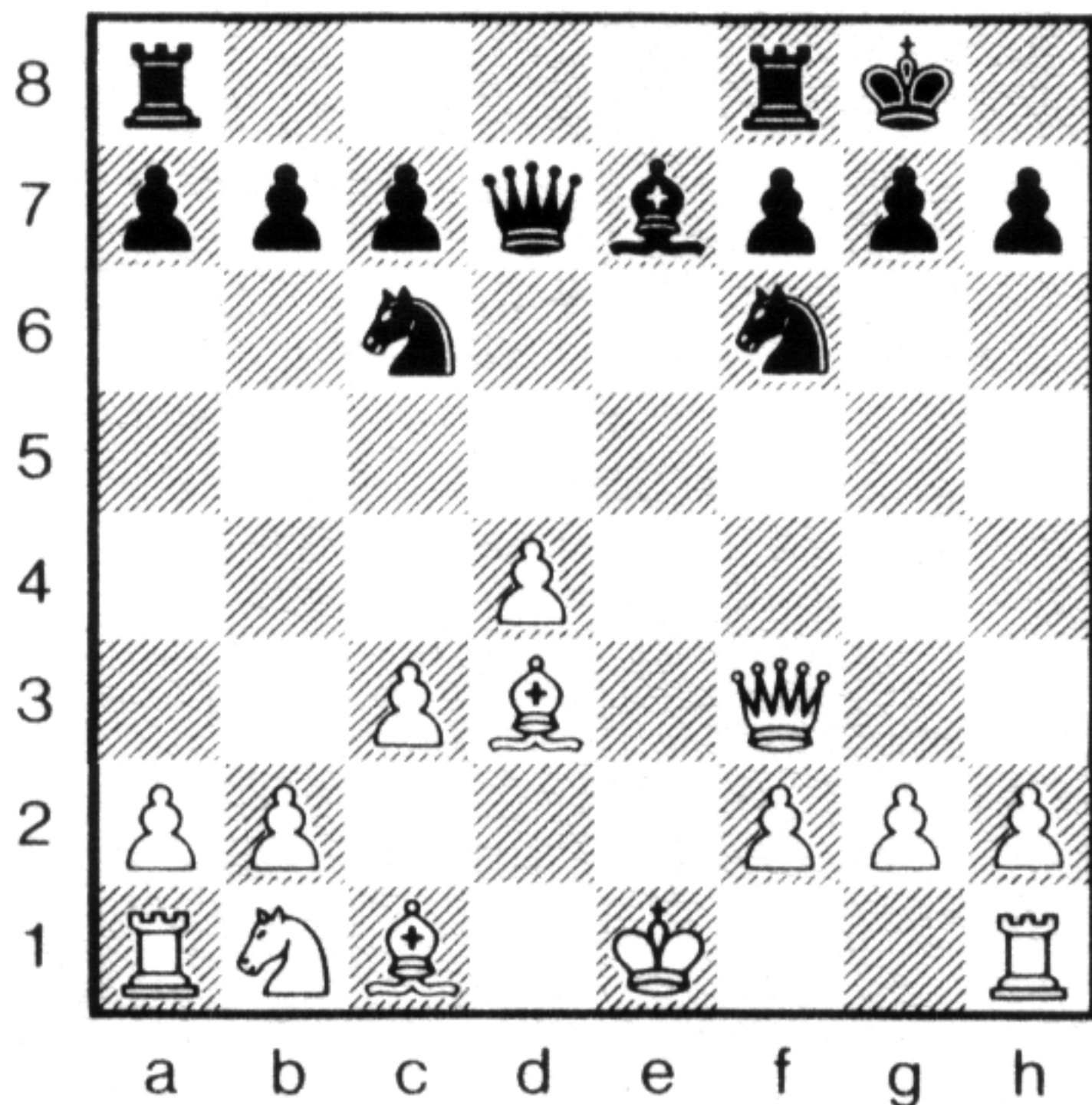
6. Se5 x d7 Dd8 x d7

7. Da4 x e4+ Lf8 - e7

8. d2 - d4 0-0

Nach 8. ... 0-0-0 folgt natürlich die Antwort 9.Lb5.

9. Lf1 - d3



Schwarz hat keine ausreichende Kompensation für den Minusbauern. Weiß kann die weitere Entwicklung ungehindert vorantreiben.

9. ... Sc6 x d4?

Diese Roßkur verträgt die schwarze Stellung sicher nicht.

10. c3 x d4 Le7 - b4+
 11. Sb1 - c3 Tf8 - e8+
 12. Ld3 - e2 Te8 x e2+
 13. Df3 x e2 Ta8 - e8
 14. Lc1 - e3 Sf6 - g4
 15. 0 - 0

Schwarz gab sieben Züge später auf!

PRANGE - ANTOSCH 1:0

Obwohl Antosch wußte, das Prange nicht zu unterschätzen ist, behandelte er seine Stellung in einer geradezu grob fahrlässiger Art und Weise.

Nach einem vorübergehenden Qualitätsopfer kann Prange ohne größere Schwierigkeiten in ein Endspiel mit drei Mehrbauern einlenken. Es versteht sich von selbst, daß Michael dieses Endspiel nicht halten konnte.

H. ZAPF - HAUTHALER 1:0

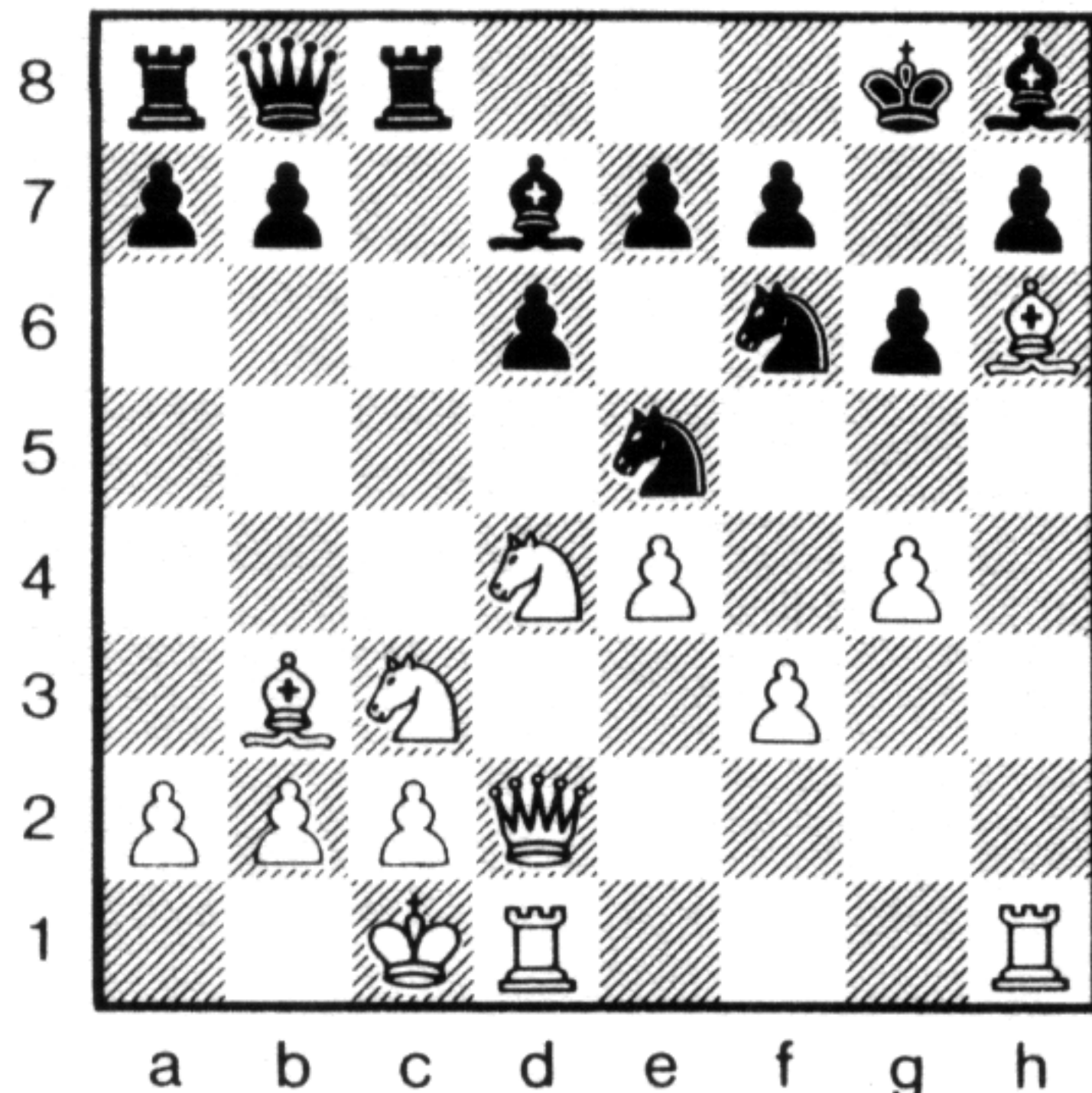
Auf Brett 2 versuchte Mario gegen den jüngeren Zapf einer eher seltene Variante der Drachenverteidigung:

- 1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd5 4.Sxd4
 Sf6 5.Sc3 g6 6.Le3 Lg7 7.f3 Sc6 8.
 Lc4 0-0 9.Dd2 Ld7 10.0-0-0 Db8

11. h2 - h4 Sc6 - e5
 12. Lc4 - b3 Tf8 - c8
 13. h4 - h5! Sf6 x h5?

Viel besser war 13. ... Sc4; denn nach 14.Lxc4 Txc4 15.hxg6 fxg6(!) steht ein offener Kampf bevor.

14. g2 - g4 Sh5 - f6
 15. Le3 - h6 Lg7 - h8



16. Sc3 - d5!

Jetzt, nach dem Verschwinden des Verteidigungsspringers auf f6 bekommt Schwarz akute Probleme mit der halboffenen h-Linie.

16. ... Sf6 x d5
 17. e4 x d5 Db8 - c7?
 18. Dd2 - h2

Weiß steht klar auf Sieg!

18. ... Se5 - c4
 19. Lh6 - g5 h7 - h5
 20. g4 x h5

Und Schwarz mußte sich in wenigen Zügen geschlagen geben.

AIGMÜLLER - C. ZAPF

Nachdem Aigmüller zunächst ein sehr flottes Tempo vorlegte, legte er bald den Rückwärtsgang ein. Seine Bedenkzeit schrumpfte immer mehr zusammen und seine Stellung wurde immer schlechter. Irgend etwas an der neuen Eröffnung "Londoner System", besser bekannt unter dem Namen Damenbauernspiel oder Colle-System, ist in die Hose gegangen. Unaufhaltsam geht für uns die dritte Partie verloren.

Noch hatten wir ein heißes Eisen im Feuer: Reiter erfreute sich gegen F. Dicker einer sehr guten Stellung und eines Mehrbauerns. Bei der Verwertung seiner Gewinnstellung machte sich bei Karl die Folgewirkung seiner Gasteiner Kur bemerkbar, sodaß er seinen mühselig erworbenen Bauern wieder abliefern mußte.

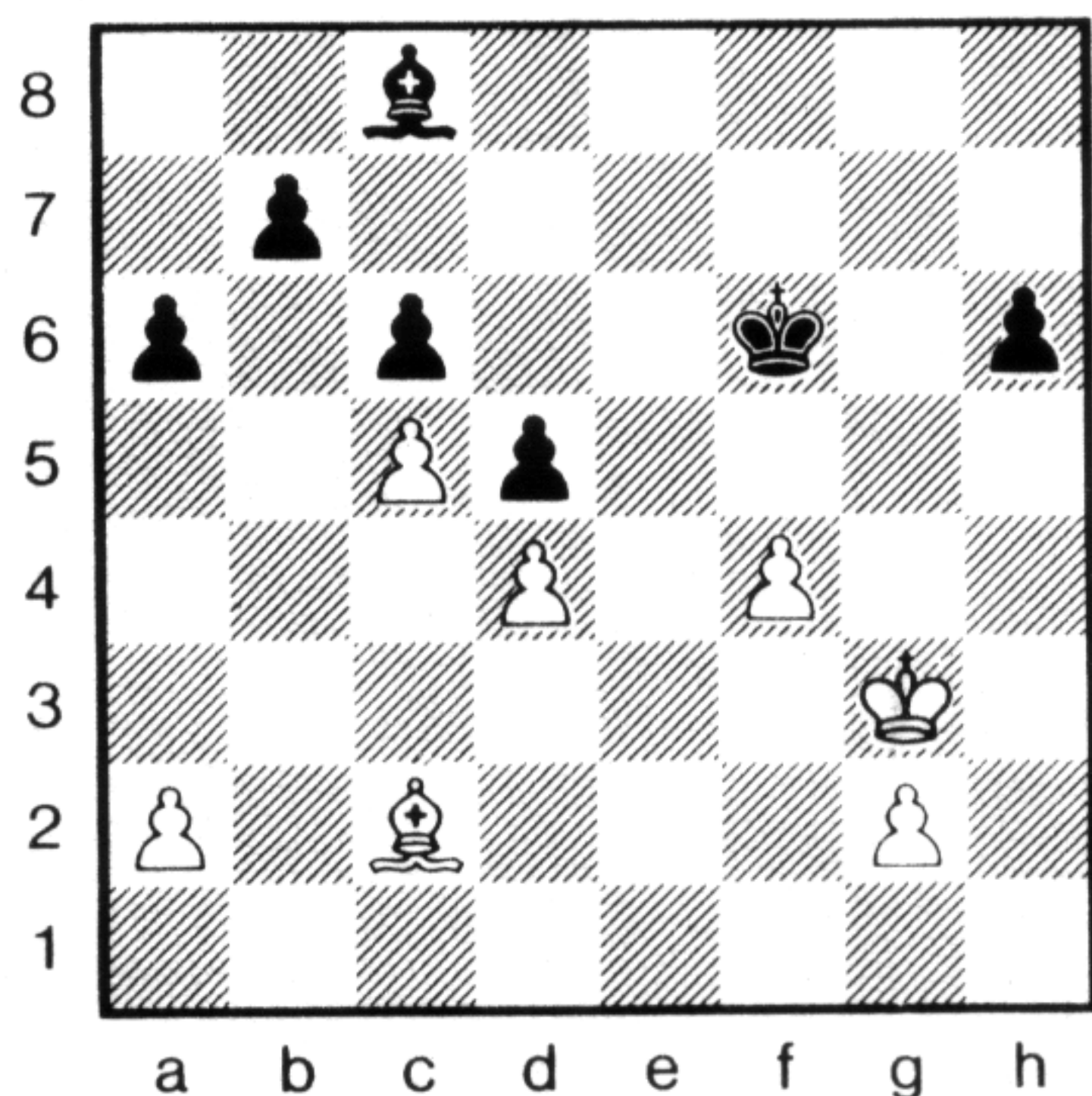
In der weiteren Folge war dann leider nicht mehr als ein Unentschieden drinnen.

REITER - F. DICKER 1/2

Damit begann sich die zweite Mannschaftsniederlage unserer Mannschaft in dieser Saison abzuzeichnen. Ein Blick auf die Stellung von Obmann Walkner und Seidl genügte nämlich, um sicher zu sein, daß hier keine Bäume ausgerissen werden. Die

Partie HEFNER - WALKNER (auf Brett 5) wurde dann auch bald remis gegeben.

Brett 8 wurde in folgender Stellung abgebrochen:



ANGSTL - M. SEIDL

Unmittelbar nach Abbruch glaubte Seidl die Partie ohne größere Probleme remis halten zu können. Die Analyse zeigte aber bald, daß der Anziehende klar auf Gewinn steht. Zu schwerwiegend sind die Nachteile der schwarzen Bauernstruktur. Zu allem Überdruß ist Seidl auch noch auf der "schlechten Leichtfigur" sitzengeblieben.

Weiß hat den erwarteten Zug 1.Kh4 abgegeben. Schön verliert jetzt die

Antwort 1. ... Lf5, wegen 2.Lxf5 Kxf5 3.g3! Ke4 (was sonst?) 4.Kh5 Kxd4 5.f5 Ke5 (sonst ist der weiße Freibauer zu schnell) 6.Kg6 d4 7.f6 d3 8.f7 d2 9.f8D d1D 10.De8+ und Schwarz verliert die Dame.

Aber auch eine passive Verteidigung hilft nicht weiter. Der weiße Plan ist einfach:

Zunächst wird auf dem Königsflügel ein Freibauer gebildet. Anschließend wird der weiße Läufer auf f5 oder g4 zum Tausch angeboten. Wegen der Schwäche b7 kann Schwarz dem Läufertausch nicht ausweichen. Im Bauernendspiel avaciert der weiße Freibauer zum "entfernten Freibauern", der den schwarzen König bindet. Im Schlußakt läßt der weiße König seinen Freibauern im Stich, begibt sich zum Damenflügel und wütet dort unter die feindlichen Bauern.

Die Moral von der Geschichte: Wenn man eine chronisch schlechte Figur hat, muß man unbedingt versuchen, zumindest eine zweite Figur am Brett zu behalten.

Zurück bleibt eine äußerst enttäuschende 3:5 Niederlage gegen eine Mannschaft, gegen die wir ansonsten immer gute Punkte machten. Knapp vor dem Ziel sind wir wieder einmal gestrauchelt.

ACH/BURGHAUSEN - HALLEIN 5:3

C.Zapf-Aigmüller 1:0, H.Zapf-Hauthaler 1:0, Stöhr-Buchner 0:1, Prange-Antosch 1:0, F.Dicker-Reiter 1/2, Hefner-Walkner 1/2, Hollstein-Wallner 0:1, Angstl-M.Seidl 1:0

RANSHOFEN - UTTENDORF 2,5:5,5

Hackbarth-Feichtner 1/2, Maierhofer-Reingruber 0:1, Starlinger-Lamberger 1/2, Frühauf-Hahn 1/2, Huber-Grundner 0:1, Ch.Hackbarth-Kolmhofer 0:1, G.Usleber-Ellmauer 1/2, Linnecker-Schwaiger 1/2

MOZART 66 - ZELL/SEE 5:3

Hicker-Strallhofer 1/2, Gottsmann-Maier 1/2, Hammerstingl-Fuchs 0:1, Kleiter-B.Blamauer 1:0, Nobis-Vaselei 1:0, Korn-Weigl 1:0, Plumberger-

A.Gruber 1:0, Prlic-Bürger 0:1

INTER - MATTIGHOFEN 5:2

König-Ebner 1/2, Huber-Strauß 1/2, Brestan-Kampl (Protest), Lenz-Wuppinger 1:0, Veigl-Friedl 1:0, Endthaler-Piringer 1:0, Aigmüller-Pilshofer 1:0, Wilk-Waldner 0:1

BAD ISCHL - ASK 3,5:4,5

Janovits-Groiß 1/2, Mikenda-Rettenbacher 1:0, Holzbauer-Krimbacher 1/2, Kain-Löffler 1/2, Lupert-Jürgens 0:1, Kamrat-Perner 0:1, Voglmayr-Karios 1/2, Petz-Bolda 1/2

SBG. SÜD - KÖNIGSBAUER 2,5:5,5

De Jongh-Stefanovic 1/2, Brunnauer-Flir jun. 1:0, Fallwickl-Wöll sen. 0:1, Sauberer-Brummeier 1/2, Rudhart-Höger 0:1, Fabris-Flir sen. 0:1, Ebner-Werhonig 1/2, Böhm-Sonnbichler 0:1

TABELLE:

- | | | |
|-------------------|----------------------------|----------------------|
| 1. Uttendorf 46,5 | 2. Hallein 43 | 3. Inter 42,5 + IHP) |
| 4. Mozart 66 | 5. Ach/Burghausen 37 | 6. Bad Ischl 34 |
| 7. ASK 33 | 8. Salzburg Süd 33 | 9. Königsbauer 32 |
| 10. Zell/See 30,5 | 11. Mattighofen 28,5 + IHP | 12. Ranshofen 28,5 |

10. RUNDE am 28. MÄRZ 1987

UTTENDORF - HALLEIN JUN.

(Buchner)

Diese zweite Auswärtsrunde in Folge fand bei ausgezeichneten Schachwetter statt. Es herrschte nämlich bis spät in die Nacht hinein tiefwinterliches Schneetreiben.

Zum Spielverlauf:

Brett 1: Feichtner - Aigmüller 1/2
Unser Spitzenspieler läuft in dieser Saison immer noch seinem ersten Sieg nach. In dieser Begegnung hatte Aigmüller immer kleinere Vorteile, die für sich alleine zum Sieg jedoch nicht ausreichend waren. Es wäre unbedingt notwendig gewesen, mehr

Aktivitäten zu setzen. Allein vom Abwarten bekommt man eben in der

Landesliga keinen Punkt geschenkt.

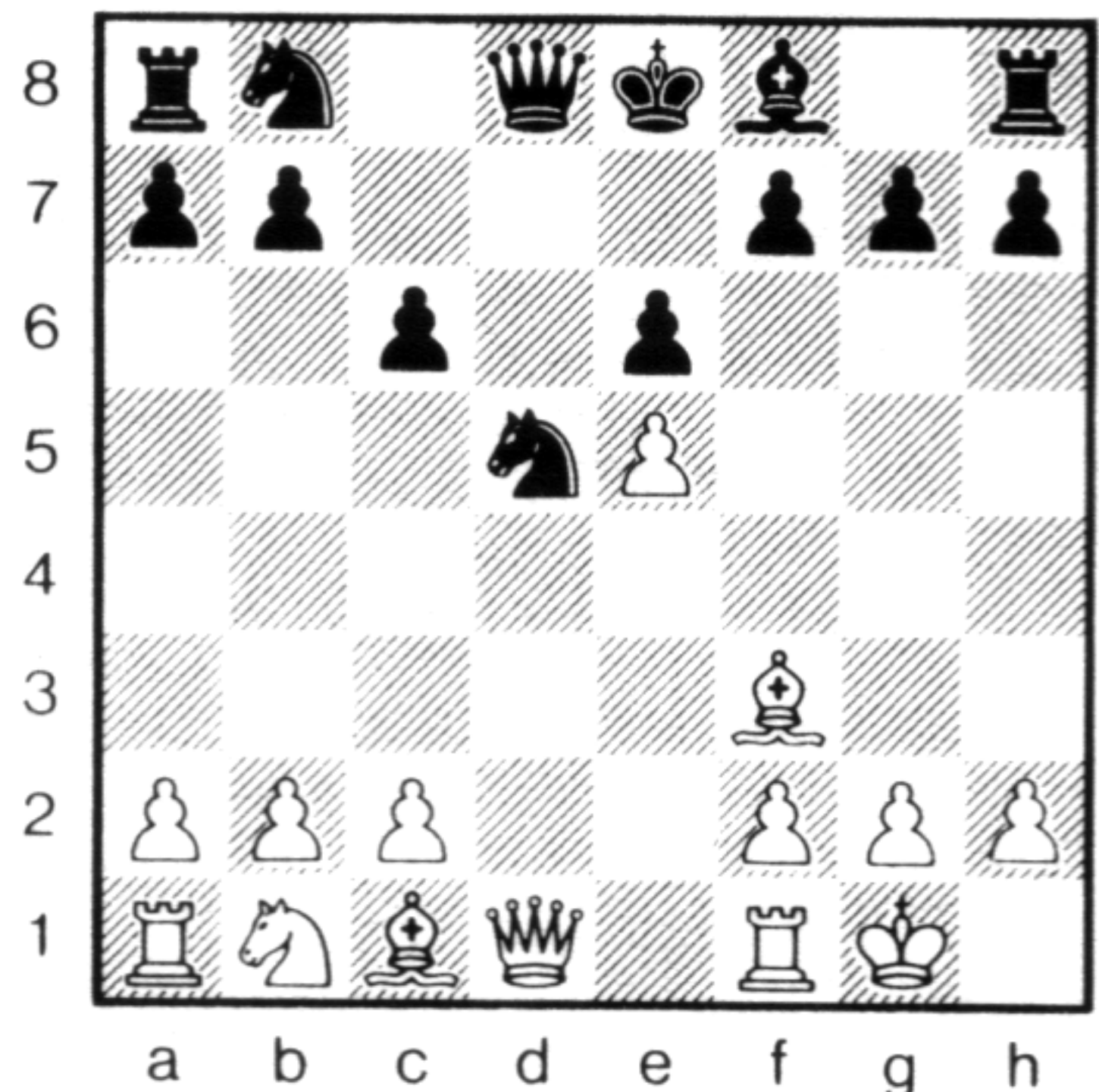
Brett 2: Reingruber-Hauthaler 0:1

Wieder eine typische Hauthaler-Partie. Furchtlos und ohne Schnörkel gespielt. Nebenbei soll aber zu Ehren Reingrubers nicht verschwiegen werden, daß Hauthaler wahrscheinlich bereits auf Verlust stand, ehe Reingruber bei einer groß angelegten Abtauschaktion eine Figur einbüßte. Das Endspiel S+2 Mehrbauern gegen S+L war dann beim besten Willen nicht mehr zu halten. Wer wagt, gewinnt; oder das Glück des Tüchtigen.

Brett 3: Lamberger-Buchner 0:1

Normalerweise spiele ich nicht sehr gerne gegen die Aljechin-Verteidigung, aber in dieser Partie konnte ich auf Eröffnungswissen zurückgreifen, das mir Harald Herndl 1985 in Oberwart vermittelt hat.

Das Stellungsproblem ergibt sich in oben genannter Eröffnung nach folgenden Zügen: 1.e4 Sf6 2.e5 Sd5 3.d4 d6 4.Sf3 Lg4 5.Le2 c6 6.0-0 Lxf3 7.Lxf3 dxe5 8.dxe5 e6



BUCHNER - LAMBERGER

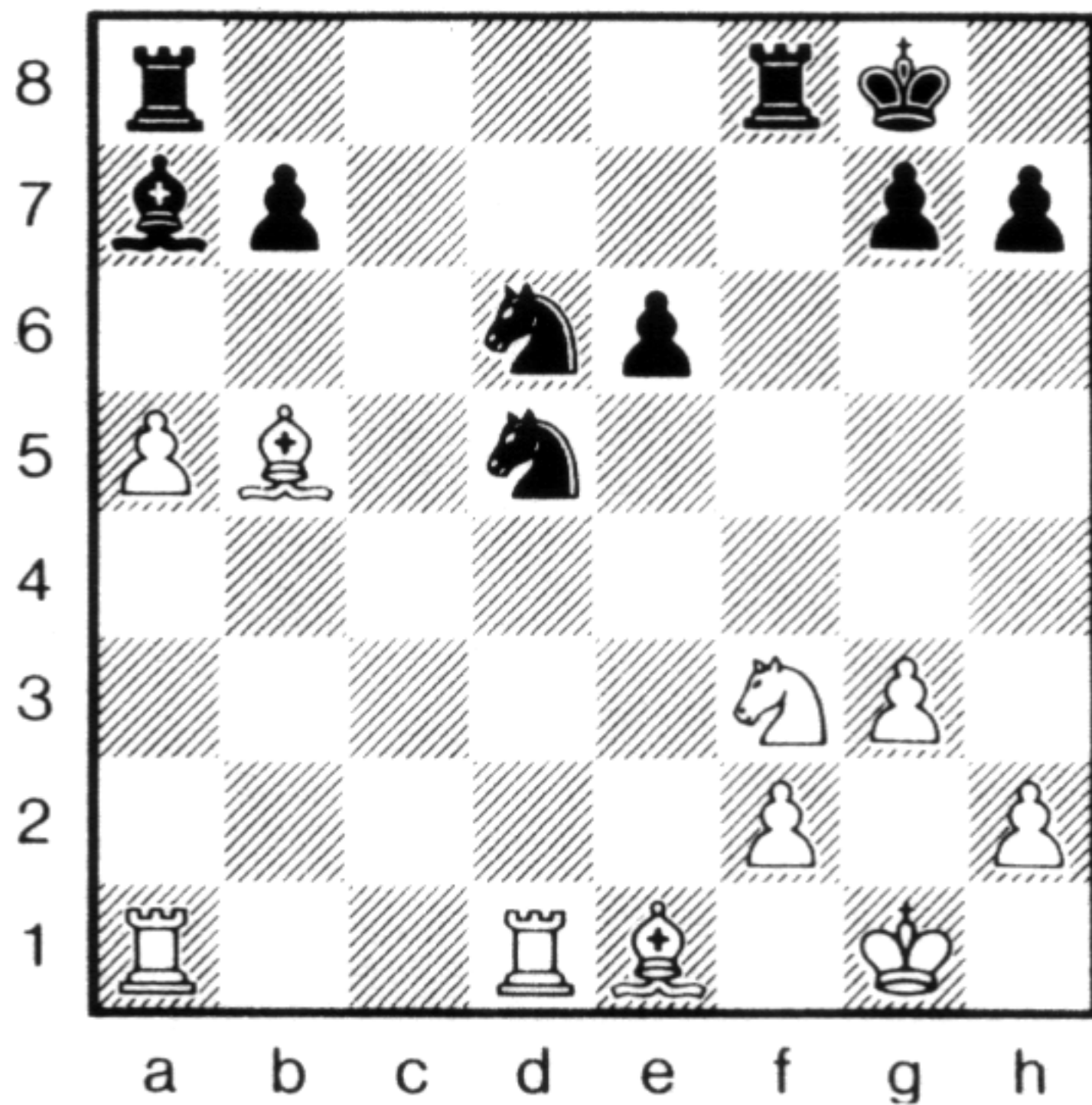
Weiß kann nur dann auf Vorteil hoffen, wenn es ihm gelingt e5 dauerhaft zu befestigen. Viele, auch recht starke Spieler haben sich in dieser Variante schon von dem Bauern e5 verabschieden müssen.

Der weiße Plan sieht folgendermaßen aus: Dame und Turm decken den anfälligen Bauern e5. Nach dem Bauernzug g2-g3 wird der Läufer nach g2 überführt und anschließend der Punkt e5 endgültig mit Sb1-d2-f3 befestigt.

Wichtig ist, daß Schwarz diesen Plan nicht ohne Nachteil verhindern kann. Weiß muß nur auf Lb4 (mit Angriff auf den Turm e1) aufpassen. Der c-Bauer bleibt daher vorerst auf c2 stehen.

Das Mittelspiel verlief dann sozusagen programmgemäß. Schwarz spielte in gedrängter Stellung im 25. Zug f7-f6 womit der schwarze Bauer e6 ziemlich geschwächt wurde.

Stellung nach dem 30. Zug v Schwarz:



31. Lb5 - d7!

Gewinnt forciert einen Bauern. Lamberger war der Meinung, Weiß müsse 31.Le2 spielen.

31. ... Sd5 - c7

Offensichtlich kommt Txf3 für den Nachziehenden nicht in Betracht.

32. Sf3 - g5 Sd6 - e8

33. Sg5 x e6 Tf8 - f6

34. Se6 x c7 Se8 x c7

35. Kgl - g2 La7 - c5

36. f2 - f4 b7 - b6

37. Le1 - c3 Tf6 - f8

Nach 37. ... Td6? 38.axb6 Txa1 39.bxc7! Ta2+ 40.Kh3 verliert Schwarz eine Figur.

Jetzt wird das weiße Läuferpaar übermächtig.

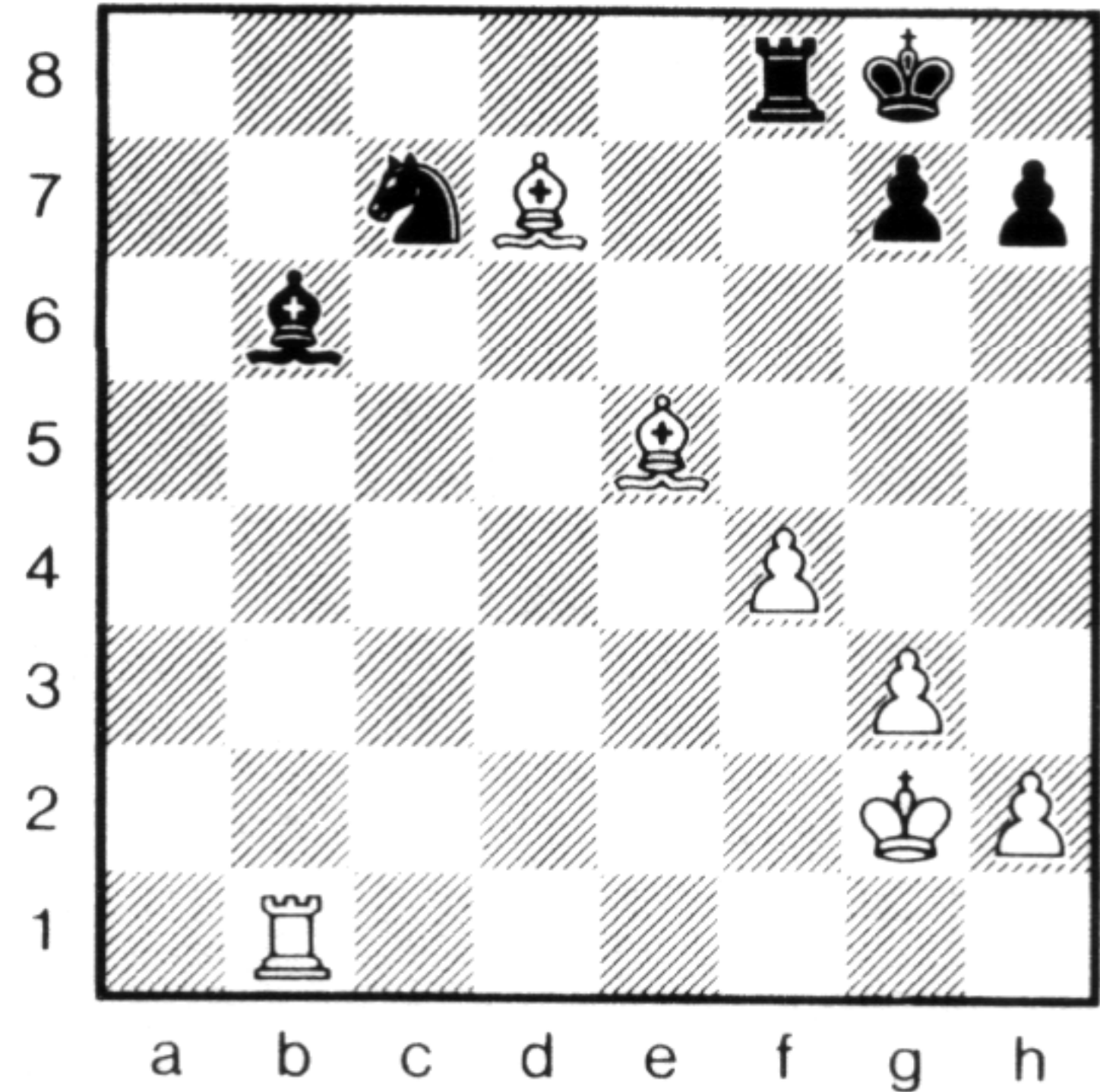
38. Lc3 - e5 Ta8 - a7

39. a5 x b6 Ta7 x a1

40. Td1 x a1 Lc5 x b6

41. Ta1 - b1!

Der Gewinnzug! Nach 41. ... La5 42. Tb7 Tf7 (sonst fällt g7) 43.Tb8+! Tf8 44.Lxc7 Lxc7 45.Le6+ wird Schwarz mattgesetzt.



41. ... Tf8 - b8

42. Tb1 x b6 Tb8 x b6

43. Le5 x c7

Und Weiß gewann im 77. Zug!

Brett 4: Hahn - Antosch 0:1

Eine schöne Konterpartie Michaels! Hahn wollte mit zu zweischneidigen Zügen den Sieg erzwingen und erlitt eklatanten Schiffbruch. Im Vergleich zu seiner vorigen Partie gegen Prange war Antosch nicht wiederzuerkennen. In dieser Partie überzeugte er mit logischen und starken Zügen.

HAHN - ANTOSCH

(Russische Verteidigung)

1. e2 - e4 e7 - e5

2. Sg1 - f3 Sg8 - f6

3. Lf1 - c4 Sf6 x e4

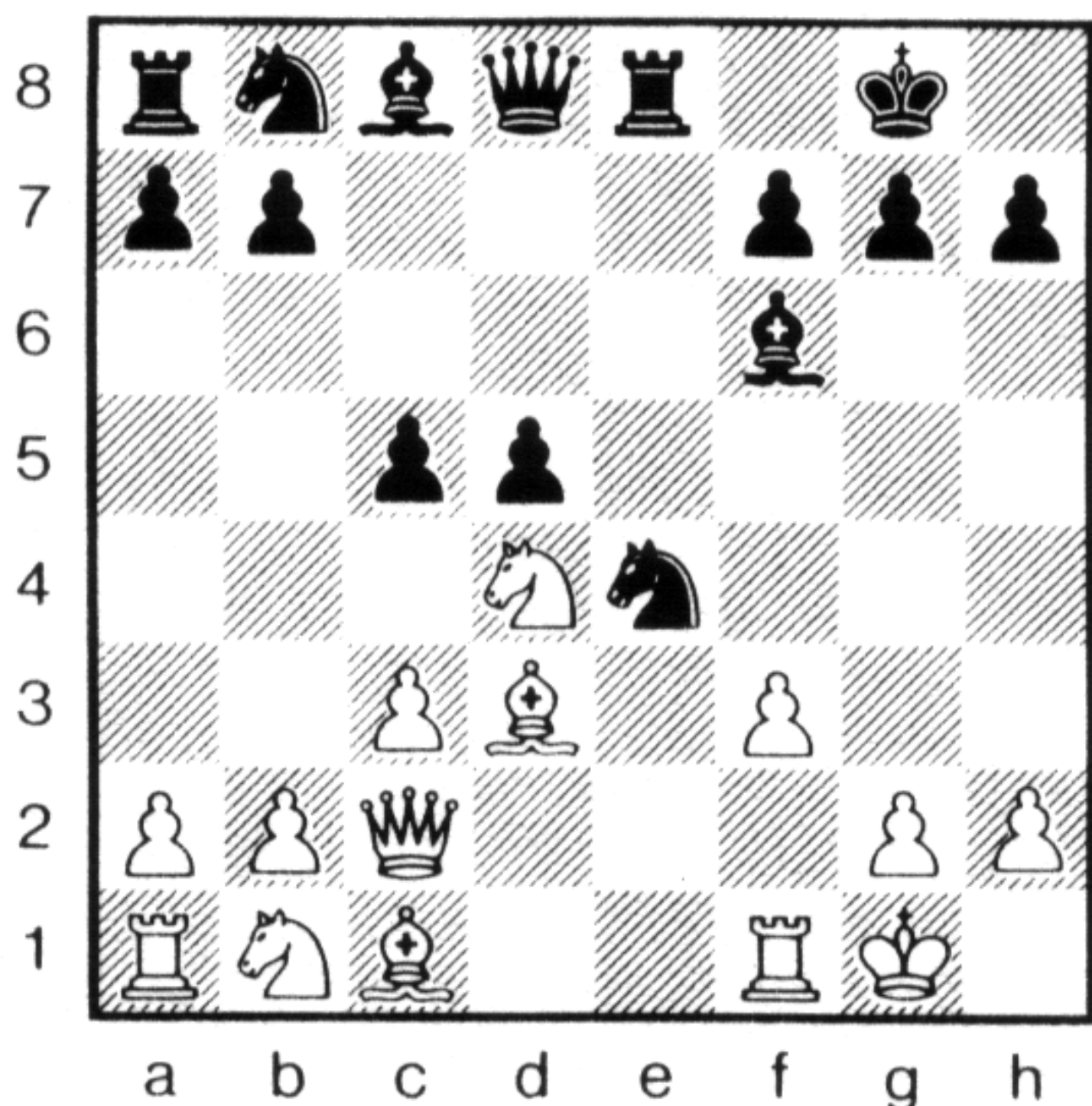
4. Dd1 - e2?!

Zeitverbrauch: Weiß 30 Minuten, Schwarz: 10 Minuten. Der letzte Zug von Hahn ist inkonsequent. Besser geschah laut Eröffnungsbuch, und daher tausendfach Erprobt 4.Sc3.

4. ... d7 - d5

5. d2 - d4 e5 x d4

6. 0-0 Lf8 - e7
 7. Sf3 xd4 0-0
 8. Lc4 - d3 Le7 - f6
 9. c2 - c3 Tf8 - e8
 10. De2 - c2 c7 - c5
 11. f2 - f3?



Solch gekünstelten Züge sind selten empfehlenswert. So auch hier; Weiß gerät bald völlig in die Defensive.

11. ... c5 - c4

Das ist besser, als nehmen auf d4!

12. Ld3 xe4 d5 xe4
 13. Lc1 - e3 e4 x f3
 14. Tf1 x f3 Lc8 - g4
 15. Tf3 - g3 h7 - h5
 16. Sb1 - a3

Weiß kümmert sich nicht um den drohenden Qualitätsverlust.

16. ... Lf6 - e5
 17. Tg3 x g4 h5 x g4
 18. Dc2 - f2

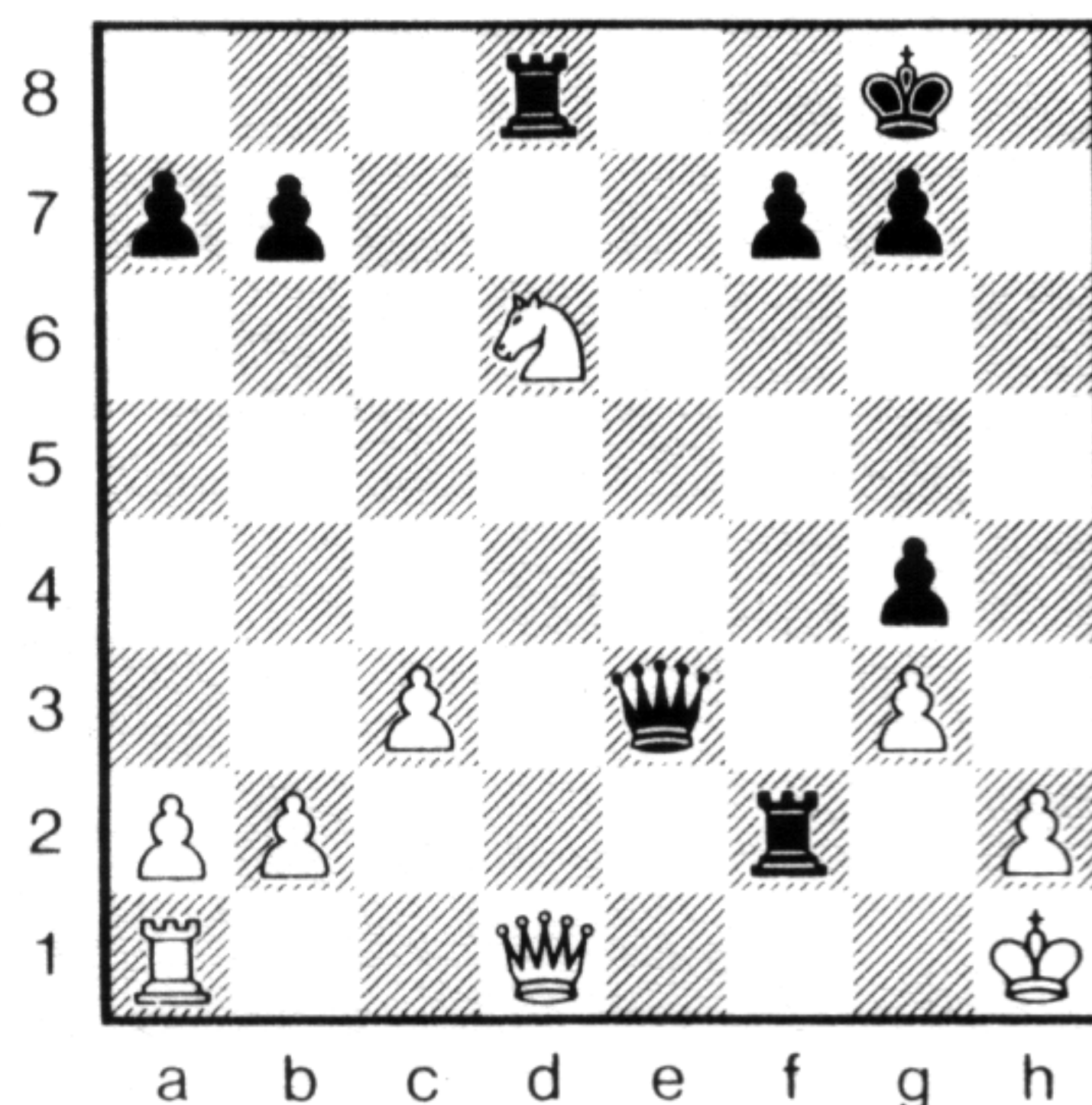
Hier sollte Weiß jedoch 18.Sxc4 versuchen. Allerdings hat Weiß nach der einfachen Antwort 18. ... Lxd4 19. Lxd4 Sc6 überhaupt keine Kompensation für die Minusqualität. Schwarz kann aber auch sehr stark mit 18. ... Lxh2+ 19.Kxh2 Dh4+ 20.Kg1 g3 fortsetzen. Weiß hat danach kaum eine befriedigende Verteidigung.

18. ... Dd8 - c7

19. g2 - g3 Sb8 - c6
 20. Sd4 - f5 Sc6 - e7
 21. Sf5 xe7+ Te8 xe7
 22. Le3 - c5 Le5 - d6
 23. Lc5 xd6 Dc7 xd6
 24. Sa3 xc4 Dd6 - d3
 25. Df2 - f1 Te7 - e2
 26. Sc4 - d6

Weiß stellt noch eine letzte Drohung auf (Dxf7+).

26. ... Dd3 - e3+
 27. Kg1 - h1 Te2 - f2
 28. Df1 - d1 Ta8 - d8

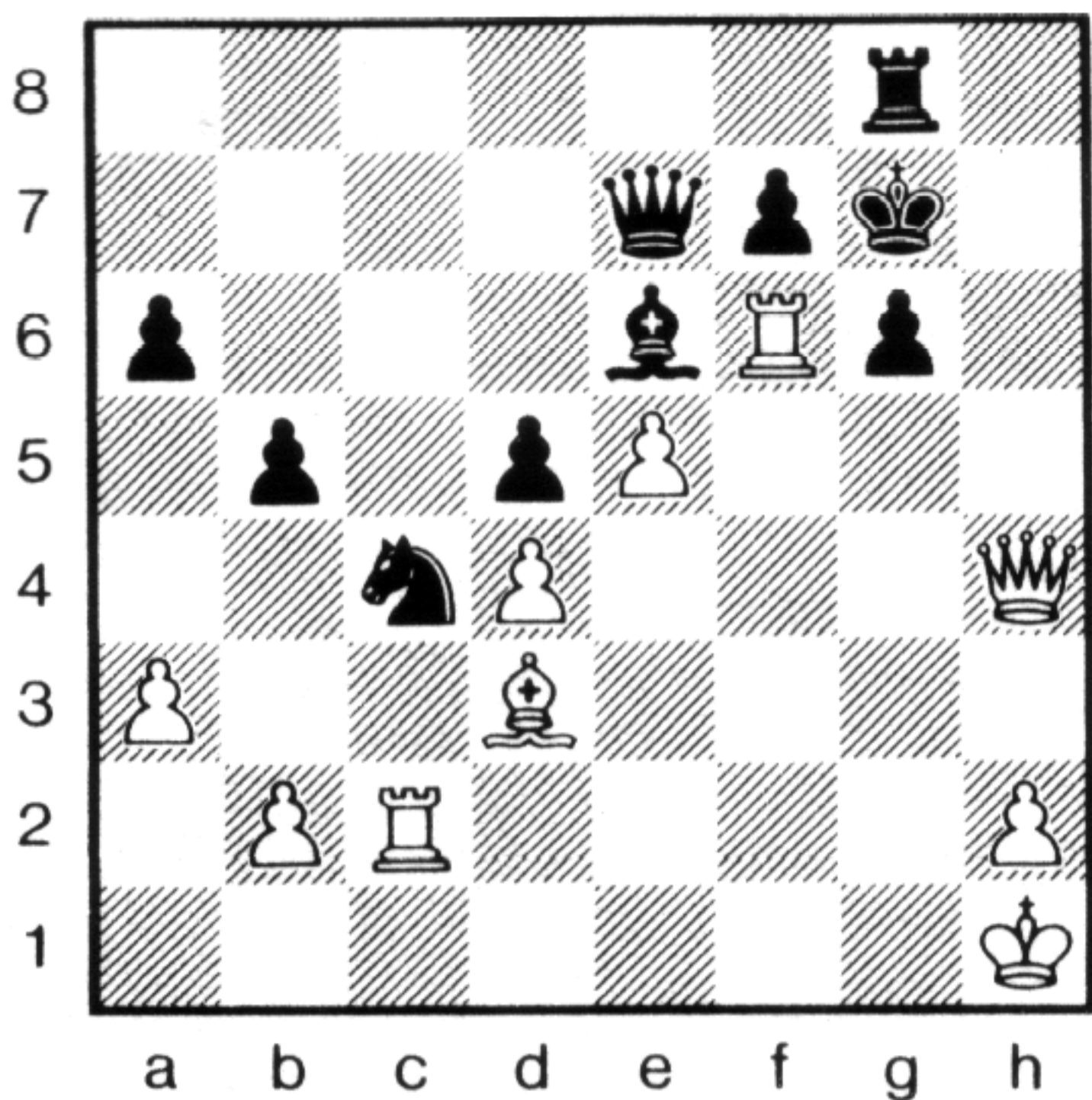


Weiß gab sich geschlagen. 0:1

Brett 5: Grundner - Walkner 0:1
 4,5 Punkte auf den ersten fünf Brettern! Ein Traumergebnis, das leider durch unsere Hinterbänkler getrübt wurde. Mit den weißen Steinen zeigte sich Walkner wieder voll auf der Höhe des Geschehens. Grundner wurde regelrecht maltretiert.

In einer relativ harmlosen Variante der Sizilianischen Verteidigung gelang es Walkner, seinen Gegner mehr und mehr zu überspielen. In verlorener Stellung muß sich schließlich Grundner von der Qualität verabschieden. Man quälte sich noch die restlichen 10 Züge bis zur Zeitkontrolle (siehe Diagramm nächste Seite).

Walkner spielte noch 51.Tf6xg6+ und Grundner sah ein, daß sich eine Fortsetzung der Partie nicht mehr lohnt.



Brett 6: Kolmhofer - Stiborek 1:0
Alexander fungierte während der ganzen Partie als gefälliges Opferlamm. Allzu bereitwillig, ja sogar unter eigener Mitwirkung (er öffnete in seinem wertigen Gegner die dringend erforderliche Angriffslinie für den alles entscheidenden Mattangriff), ließ er sich abschlagen.

Bei Alexander mangelt es leider immer noch an grundsätzlichen strategischen Konzeptionen. Hier kann und muß er dringendst Abhilfe schaffen.

Brett 7: Ellmayer - Rettenbacher 1:0
Leider steht Rettenbacher jetzt genau wieder dort, wo er in der Saison

1982/83 aufgehört hat. Nach halbwegs brauchbarem Aufbau macht sich bei ihm Ratlosigkeit und Passivität breit. Die Zeit läuft davon und man ergibt sich schließlich bereitwillig

dem scheinbar unabwendbaren Schicksal der heraufziehenden Niederlage. Warum spielt Willi immer nur geschlossenen Eröffnungen? Einige flotte Angriffspartien (1.e2-e4!) könnten ihm vielleicht das verlorene Selbstvertrauen zurückbringen.

Brett 8: Schweiger-W. Reithofer 1:0
Unser Ersatzspieler aus der 1. Klasse Süd war in der Landesliga schlichtweg überfordert. Nur die guten Firuren krampfhaft abtauschen, für die Bauerngestalt überhaupt nichts tun, das kann nicht gutgehen.

Mit dem Endergebnis von 4,5:3,5 für Hallein, ist uns nicht und erst recht nicht den Pinzgauern gedient.

Mit einem überlegenen 6,5:1,5 Sieg über Königsbauer, hat Inter den Weg zur erfolgreichen Titelverteidigung freigemacht. Wir gratulieren im Vorhinein. Hut ab, vor so viel Kampfgeist!

KÖNIGSBAUER - INTER 1,5:6,5

Stefanovic-König 0:1, Flir jun.-Huber 1:0, Brummayer-Brestan 0:1, Höger-Lenz 0:1, Flir sen.-Veigl 1/2, Werhönig-Schuster 0:1, Sonnlichler-Sauper 0:1, Jung-Endthaler 0:1

ASK - MOZART 66 5:3

Groiss-Hicker 1/2, Krimbacher-Gottsmann 0:1, Löffler-Hammerstingl 1:0, Jürgens-Kleiter 1:0, Thalhammer-Prlic 1:0, Perner-Korn 1/2, Bolda-Plomberger 1/2, Karios-Nobis 1/2

MATTIGHOFEN - BAD ISCHL 3,5:4,5

Ebner-Janovits 1:0, Strauß-Mikenda 1/2, Kampl-Holzbauer 0:1, Wuppinger-Voglmayr 0:1, Piringer-Petz 0:1, Friedl-Schuster 1:0, Waldner-Schilcher 1:0, Pilshofer-Maschek 0:1

ZELL/SEE - ACH/BURGH. 4,5:3,5

Maier-C.Zapf 1:0, Fuchs-H.Zapf 1:0, B.Blamauer-Prange 1/2, Vaselei-Gossmann 1:0, Weigl-Hefner 0:1, H.Gruber-Hollstein 1/2, Bogensberger-Angstl 0:1, W.Blamauer-Richter 1/2

RANSHOFEN - SALZBURG SÜD 4:4

Druckenthauer-De Jough 1/2, Hackbarth-Dölzlmüller 1/2, Maierhofer-Fallwickl 1:0, Starlinger-Poharecky 1/2, Frühauf-Sauberer 0:1, Manzenreiter-Modrian 1/2, Müller-Böhm 1:0, Linnecker-Rudhart 0:1

1. UTTENDORF	50,0
2. INTER SALZBURG	49,0 + 1 PP
3. HALLEIN JUN.	47,5
4. MOZART 66	45,5
5. ACH/BURGHAUSEN	40,5
6. BAD ISCHL	38,5
7. ASK SALZBURG	38,0
8. SALZBURG SÜD	37,0
9. ZELL/SEE	35,0
10. KÖNIGSBAUER	33,5
11. RANSHOFEN	32,5
12. MATTIGHOFEN	32,0 + 1 PP

1. KLASSE SÜD

8. Runde, am 7. März 1987

Nur Kantersiege.

Bei Bischofshofen war dieser klare Sieg über Radstadt zu erwarten. Daß aber die Halleiner die Saalfeldner so eindeutig besiegten, ist schon eine kleine Überraschung. Interessant an dem Ergebnis ist auch, daß die beiden Punkte auf den vorderen beiden Brettern abgegeben wurden.

Im unteren Play off deklassierte Rehhof die dritte Mannschaft von Zell. Die Rehhofer setzen damit ihre Erfolgsserie der letzten Runden fort. Der Klassenerhalt ist damit gesichert. Die zweite Mannschaft der Zeller trat wiederum nur unvollständig an. Das Ergebnis ein 6 1/2 Sieg der Tennecker.

Ergebnisse:

Bischofshofen - Radstadt 6 1/2 : 1 1/2
MK Fischbacher - Steiner 1:0, Klinger sen - Auer 0:1, Axt - Herzog 1:0, Baumgartner - Neubauer 1:0, Schmid - Scharfetter 1:0, Fuchs - Eder remis, Neuwirth - Zeiler 1:0, Huber - Hochreiter 1:0 (K).

Hallein Senioren - Saalfelden I 6 : 2
M. Seidl - Thurner 0:1, A. Seidl - Mitteregger 0:1, Ortner - L. Feichtner 1:0, Salaquarda - Schachner 1:0, Lurtz - Leitgeb 1:0, Zand - Sarmini 1:0, E. Reithofer - Theußl 1:0, W. Reithofer - Fink 1:0.

Konkordiahütte I - Zell am See II 6 1/2 : 1 1/2
Simon - Koller remis, Rothschädl - Kofler 1:0 (K), Filipek - W. Blamauer remis, Kriesmayr sen. - Deutinger 1:0, Weiß - Fazokas remis, Buchebner - Sendlhofer 1:0(K), J. Schnöll - Ragginer 1:0(K), Wimmer - Reitzerl 1:0(K).

Rehhof 82 - Zell am See III 7 : 1 !?
Kuhr - Schwaninger 1:0(K), Kirchttag - Haslinger 1:0, Kritzinger - A. Gruber 1:0, Klingsbigl - Gutsch 1:0, Eibl - Zauner 1:0, Geyer - Hatzl 1:0, Wenger - Portenkirchner 0:1, Harrer - Krobath 1:0.

9. Runde, am 21. März 1987

Nichts Neues in der 1. Klasse Süd.

Alle Positionen sind schon bezogen und die Ergebnisse sind dementsprechend. Bischofshofen kam zu einem weiteren hohen Sieg. In den 9 Runden gaben sie erst 7 1/2 Punkte ab, davon allein 4 Punkte gegen die Halleiner. MK "Elo" Fischbacher

reichte es zum ersten Mal in der 1. Klasse nicht zu einem Sieg. Die Halleiner traten wiederum nicht vollständig an und gewannen trotzdem sicher mit 5 : 3. Im unteren Play off wurde in Zell am See wiederum nur auf 4 Brettern gespielt, aber die beiden Mannschaften teilten sich die Kontumazen. Zell III zeigte auch im direkten Duell seine Vormachtstellung über Zell II. Konkordiahütte konnte den sicheren Sieg über Rehhof aus dem Grunddurchgang wiederholen.

Ergebnisse:

Radstadt - Hallein Senioren 3 : 5
 Steiner - Höll 1:0 (kampflos), Auer - M. Seidl 0:1, Herzog - Ortner 0:1, Neubauer - Salaquarda 1:0, Scharfetter - Lurtz 0:1, Eder - Zand 1:0, Wolf - E. Reithofer 0:1, Zeiler - W. Reithofer 0:1.

Bischofshofen I - Saalfelden I 7 : 1
 MK Fischbacher - Thurner remis 1, Klinger sen. - L. Feichtner 1:0, Axt - Wirnitzer 1:0, Baumgartner - Schachner 1:0, Schmid - Theußl remis, Fuchs - Hauthaler 1:0, Neuwirth - T. Hinterseer 1:0, Huber - Lederer 1:0.

Zell am See II - Zell am See III 3 : 5
 Bürger - Haslinger 1:0 (kampflos), Koller - A. Gruber remis, Kofler - Gutsch 0:1 (kampflos), W. Blamauer - Zauner remis, Deutinger - Hatzl 0:1, Ragginger - Moosleitner 0:1 (kampflos), Reitzer - Portenkirchner 1:0 (kampflos), Ortner - T. Gruber 1:0.

Konkordiahütte I - Rehhof 82 5 1/2 : 2 1/2
 Simon - T. Kirchtag 1:0, Rotschädl - Eibl 1:0, Filipek - Klingsbigl remis, Kriesmayr sen. - Stadler remis, Weiß - Harrer remis, Kriesmayr jun. - Kritzinger 1:0, Buchebner - Wenger 1:0, J. Schnöll - Fürst 0:1.

Tabelle:

1. Bischofshofen I	9	8	1	0	56.5
2. Hallein Senioren	9	6	2	1	43.5
3. Saalfelden I	9	5	0	4	35.5
4. Radstadt	9	4	0	5	35

5. Konkordiahütte I	9	4	1	4	38
6. Rehhof 82	9	3	1	5	30
7. Zell am See III	9	2	0	7	26.5
8. Zell am See II	9	1	1	7	23

1. KLASSE NORD

Inter Stellar konnte sich erwartungsgemäß eine Runde vor Meisterschaftsende den Titel sichern. Mit Salzburg - Südost steht wahrscheinlich der Absteiger fest. Die 4 1/2 Punkte Rückstand gegenüber dem Vorletzten sind nicht aufzuholen.

Tabelle:

1. Inter Stellar	10	9	0	1	57
2. Ranshofen III	10	8	2	0	49
3. Oberndorf/Laufen	10	6	2	2	45
4. ASK III	10	6	1	3	42
5. Inter Lagermax	10	4	2	4	39.5
6. Seekirchen	10	4	1	5	39
7. Salzburg Südwest	10	3	3	4	39
8. Mattighofen II	10	4	1	5	36
9. Union Salzburg	10	3	2	5	34.5
10. Bad Ischl II	10	3	0	7	34.5
11. Ach Burghausen II	10	0	4	6	34
12. Salzburg-Südost	10	1	0	9	29.5

2. KLASSE MITTE

8. Runde am 7. März 1987.

Auch hier gab nur Kantersiege!

In Kuchl trafen die beiden unbesiegten Mannschaften aufeinander. Durch den klaren 4 : 1 Sieg der Rifer über die Kuchler ist die Meisterschaft sicherlich schon im Grunddurchgang entschieden. Der Sieg ist sicher zu hoch ausgefallen, die Höhe entspricht nicht dem Stärkeverhältnis. Die Kuchler haben auch eine homogene Mannschaft. Aber an diesem Samstag waren die Rifer mit einer Ausnahme stärker als ihre Gegenspieler. Aber auch Rif II hatte Grund zum Jubeln. Nach dem scheinbar schlechten Start - sie mußten zu Beginn gegen die stärksten Mannschaften spielen, mit dem Erfolg, daß sie sich lange am Tabellenende befanden - holten sie groß auf und sicherten sich souverän den 4. Platz im Play off. Nur Dank dem 4 : 1 Sieg über das letzte Aufgebot von Konkordiahütte II - Wimmer und Schnöll konnten nicht mehr eingesetzt werden - rettete Hallenbad Golling den 3. Platz. Auch beim Spiel der 2. Mannschaften von Golling und Kuchl gab es einen klaren Sieger. Kuchl 2 konnte daher noch auf Golling aufschließen. Enttäuschend war die Saison für die beiden Halleiner Klubs. Abgeschlagen landeten sie auf den beiden letzten Plätzen.

Ergebnisse:

Kuchl 1 - Rif I 1 : 4
Schlager - Herndl 1:0, Güntner - Rainer 0:1, Ronacher -
Günther 0:1, Mühlthaler - Kohlbauer 0:1, Leitner - Schörghofer
0:1.

Rif II - Hallein 84 4 1/2 : 1/2
St. Schroffner - Kreil 1:0 (K), Brabenetz - Widiner 1:0, Sauter
- Wieser remis, Rieger - Wallmann 1:0, Fellner - Strohmeier
1:0 (K).

Golling - Kuchl 2 1 : 4

Gamsjäger - Klabacher 0:1, Ljubic - Huber 1:0, Skofitsch-Rettenbacher 0:1, Spannberger - N. Siller 0:1, Rosenmayr - J. Putz 0:1.

Konkordiahütte II - Hallenbad Golling 1 : 4
 Viehhauser - Zimmermann 0:1 (K), Kronreif - Milkovitsch 0:1,
 Jahn - Eckschlager 1:0, Fabian - Kert 0:1, A. Schnöll - Nuk
 0:1.

Endstand nach dem Grunddurchgang:

1. Rif I	8	8	0	0	33.5
2. Kuchl 1	8	7	0	1	27.5
3. Hallenbad Golling	8	5	0	3	23.5
4. Rif II	8	5	1	2	22.5

5. Konkordiahütte II	8	2	2	4	18
6. Golling	8	3	0	5	16.5
7. Kuchl 2	8	2	2	4	16.5
8. Hallein 86	8	1	0	7	12.5
9. Hallein 84	8	0	1	7	9.5

9. Runde am 14. März 1987

Es dominiert weiter das 4 : 1 Ergebnis.
 Rif I klarer Sieger der "englischen" Woche.

Rif I ließ sich gegen die zweite Rifer Mannschaft natürlich nicht die Chance entgehen, einen weiteren Schritt in Richtung Wiederaufstieg zu machen. Etwas überraschend war nur die kräftige Mitthilfe der Gollinger. Kuchl 1 war bis zur vorigen Woche noch ungeschlagen und erhielt dann innerhalb einer Woche zwei 1 : 4 Niederlagen. In der 7. Runde gewannen sie noch gegen die Gollinger mit diesem Resultat. So schnell ändern sich die Zeiten in der 2. Klasse. Die 2. Klasse Mitte wird immer mehr zu einem Alleingang der Rifer, die mit einem Rekordvorsprung von 9 Punkten nur mehr 1 1/2 Punkte aus den restlichen 2 Begegnungen benötigen.

Ergebnisse:

Rif I - Rif II 4 : 1
 Schörghofer - Rieger 0:1, Rainer - St. Schroffner 1:0
 (kampflos), Günther - Fellner 1:0, Kohlbauer - Sauter 1:0,
 Herndl - E. Schroffner 1:0.

Kuchl 1 - Hallenbad Golling 1 : 4
 Ronacher - Nuk 0:1, Fritzenwallner - Janetschek 0:1,
 Mühlthaler - Elmleitner 1:0, Moser - Milkovitsch 0:1, Leitner
 - Zimmermann 0:1.

10. Runde am 28. März 1987

Trotz Klassensieg keine Runde für Rif!
Die Mannschaft des Play offs ist Hallenbad Golling!

Mit dem 3 : 2 Sieg über Kuchl sicherte sich Rif I eine Runde vor Schluß den Sieg in der 2. Klasse. Dies war die schwächste Leistung der Rifer in dieser Saison, da die Kuchler nur mit 4 Spielern und ersatzgeschwächt antraten. Spät kommen die Gollinger in Form. Nach Kuchl wurde auch Rif II deklassiert. Mit einem Sieg über Rif I in der letzten Runde wollen sie ungeschlagen das Play off beenden. In der letzten Runde geht es nur mehr, wer wird Zweiter und wer Dritter.

Ergebnisse:

Rif I - Kuchl 1 3 : 2
Rainer - Güntner 1:0, Günther - Mühlthaler 0:1, Kohlbauer - Leitner 0:1, G. Herndl - Mühlechner 1:0 (kampflos), Schörghofer - Fritzwallner 1:0.

Rif II - Hallenbad Golling 1/2 : 4 1/2
Schroffner St. - Nuk remis, Brabenetz - Janecek 0:1, Sauter - Kert 0:1, Rieger - Elmleitner 0:1, Fellner - Zimmermann 0:1 (kampflos).

Tabelle:

1. Rif I	10	10	0	0	40.5
2. Hallenbad Golling	10	7	0	3	31.5
3. Kuchl 1	10	7	0	3	30.5
4. Rif II	10	5	1	4	24

2. KLASSE SÜD

Mit (nur?) einem Punkt Vorsprung sicherte sich die zweite Mannschaft aus Uttendorf vor den Saalfeldener den Titel. Diese beiden Mannschaften machten ein Paarlaufen. Der drittplatzierte ist schon weit abgeschlagen. Enttäuschend ist das Abschneiden der Taxenbacher.

Tabelle:

1. Uttendorf II	10	8	1	0	36.5
2. Saalfelden II	10	8	0	2	35.5
3. Uttendorf III	10	6	0	4	22.5
4. Bischofshofen II	10	2	0	8	21
5. Saalfelden Junioren	10	3	2	5	19
6. Taxenbach	10	1	0	9	15.5

2. KLASSE NORD

Der Neuling Neumarkt konnte klar die zweite Klasse Nord für sich entscheiden. Sie haben aber mit Mozart einen schweren Konkurrenten um den Aufstieg in die 1. Klasse.

Tabelle:

1. Neumarkt I	9	7	2	0	36.5
2. Ach-Burghausen III	9	8	0	1	28
3. Trimmelkam I	9	5	1	3	26
4. Mattighofen III	9	4	3	2	25
5. Oberdorf/Laufen III	9	4	2	3	24
6. Neumarkt III	9	4	0	5	23
7. Seekirchen II	9	4	1	4	21
8. Oberndorf/Laufen II	9	1	1	7	17
9. Trimmelkam II	9	1	1	7	13
10. Neumarkt II	9	0	1	8	11.5

2. KLASSE STADT

Mozart hat vorerst sein KKlassenziel erreicht. Nach dem Abstieg hat diese Mannschaft die erste Vorraussetzung für den Wiederaufstieg erfüllt.

Tabelle:

1. Mozart 79	9	8	0	1	30.5
2. HSV I	9	5	2	2	27.5
3. Inter 75	9	5	2	2	26.5
4. Union 85	9	5	2	2	25
5. ASK Salzburg 4	9	5	1	3	25
6. ASK Salzburg 5	9	2	3	4	22
7. Inter "Barabizna"	9	3	1	5	19.5 (606)
8. Mozart 80	9	3	1	5	19.5 (566)
9. Inter Schüler	9	1	1	7	16
10. HSV II	9	1	1	7	13.5

Lösungen der Kombinationsaufgaben

X. Der Pfeilschuß 1.Lxh6+! könnte vom listenreichen Odysseus selbst stammen. Auf 1. ... Kxh6 kommt nun 2.Dh3+ Kg5 3.f4 matt, und 1. ... Kh8 2.Dh3 Lc8 3.Lg7+! rettet den Freund ebenfalls nicht mehr.

XII. Hier ist der Springer der Held des Tages. 1. ... Sc3! mit der Idee 2.Dxf4 Se2+! und Weiß darf noch einmal von vorn anfangen.

ZUR GESCHICHTE DER ROCHADE

Der eigenartigste Schachzug auf dem Brett, die Rochade, beeinflußt in verschiedenartigster Weise die Möglichkeiten zur Einleitung von Mattangriffen. Wegen der Wichtigkeit dieser Beziehungen wollen wir die Bedeutung dieses Zuges im allgemeinen, aber auch seiner Entstehung im Besonderen einer Betrachtung unterziehen.

Die Bezeichnung der Rochade wird aus dem alten persischen Ausdruck ROH oder ROK für den Turm hergeleitet, der sich in der englischen Benennung rook für diese Figur erhalten hat.

Wenn auch die Wurzel dieser Bezeichnung alt ist, die Rochade ist es nicht. Es ist auch verständlich, daß ein so komplexer und eigenartiger Zug, wie es die moderne Rochade ist, nicht auf einmal entstanden sein kann, sondern nur nach und nach im Zuge der Entwicklung der Spielregeln von Jahrhundert zu Jahrhundert.

Im indischen Tschaturanga fehlt von der Rochade jegliche Spur, ebenso im arabischen Schatransch. Die ersten Spuren einer eigenartigen und einmaligen Königsbewegung, aus der die Rochade entstand, finden wir im mittelalterlich-europäischen Schachspiel, das in seiner ersten Phase als erste und wenig wichtige Revision des Schatransch angesehen werden kann. Als historische Quelle, die diese Revision bestätigt, dient die Schrift des lombardischen Mönchs Jacobus de Cessolis aus dem Jahre 1275, worin die Bewegungsregeln der einzelnen Schachfiguren jener Zeit erwähnt werden. Darin wird gesagt, daß König, Dame und Bauern in deren erstem Zuge ausnahmsweise zum Doppelschritt berechtigt sind, während sie sonst nur einschrittig ziehen. Von dieser ersten Reform ist der anfängliche Doppelschritt für den Bauern bis heute gültig geblieben. Bei der Dame wurde er

gegenstandslos, als die Dame in der großen Spielreform Ende des 15. Jahrhunderts ihre heutige Gangart erhiehl, während sich der Doppelschritt des Königs bis zur heutigen Rochade als Endform weiterentwickelte.

Für den neu eingeführten Doppelschritt des Königs finden wir genug Bestätigungen in Quellen aus der Zeit nach Cessolis, wenn auch die besonderen Bedingungen für diese Bewegung variieren. Den Königssprung erwähnt die Literatur am häufigsten in der Form des Springer-Zuges ("Freudensprung") mit der Einschränkung, daß dabei die 2. Reihe nicht überschritten werden darf. Die

nächste Etappe, aus dem 16. Jahrhundert in Italien, ist die Bewegung des Turmes im selben Zuge, was der heutigen Rochade näherkommt. Der Königssprung auf Springerart verschwindet hier, und die Regel besagt, daß es dem König freisteht, von e1 nach g1 oder nach h1, sowie den Turm, von h1 nach f1 oder e1 hinüberzuwechseln. Solche "freie Rochade" oder "italienische Rochade" hielt sich in Italien bis zum 19. Jahrhundert, wurde dann aber endgültig von der nach heutigen Regeln gespielten Rochade verdrängt, die im 18. Jahrhundert in Frankreich aufkam.

Diese kurze Übersicht der historischen Entwicklung der Rochade

bietet eine gute Illustration für die allmähliche Entstehung der Spielregeln und zeigt uns fernerhin, wie deren Änderungen und Vervollkommnung mit der Absicht erfolgten, das Spiel zu bereichern, wobei die allgemeine Tendenz der Dynamisierung der Figurenbewegungen sozusagen schachlich die immer lebhafteren sozialen Bewegungen seit Ende des Mittelalters widerspiegelt.

Abgesehen von dieser allgemeinen Linie in der Entwicklung der Spielregeln müssen wir die Einführung und Beibehaltung der Rochade auch

der unmittelbaren Auswirkung der am Ende des 15. Jahrhunderts stattgefundenen großen Reform danken. Diese Reform machte aus dem einschrittigen Fers eine mächtige Dame und aus dem doppel-schrittigen Fil (Alfil = der Läufer), den heutigen Läufer, so daß die kämpferische Bedeutung des Königs (einst im Urschach die mächtigste Figur), in diesem neuen Schachspiel gegen die drei langschrittigen Figuren verblaßte. Mit seinen trägen Bewegungen ist der König ein Hindernis geworden, und sein Platz inmitten der Grundstellung erwies sich plötzlich als Fehler in der Spielstruktur. Es ergab sich die Notwendigkeit, ihn einerseits vor den neuen übermächtigen Gewalten zu schützen, andererseits aber, ihn als Verkehrshindernis aus dem Mittelraum zu beseitigen. Letzteres mußte so bald wie möglich bewerkstelligt werden, wozu der Königs-Doppelschritt verschärft und zur Rochade vervollkommenet wurde. Die Rochade, dieser eigenartige Zug auf dem Schachbrett, hat somit nicht nur ihren Entwicklungsweg in der Geschichte des Schachspiels, sondern auch eine eigene Logik. Sie ist eine notwendige Ergänzung der Reform der Gangarten anderer Figuren, und heute beginnen wir die Schachpartie mit der dem Tschaturanga entnommenen Figuren-Unordnung und gehen dann mittels der Rochade auf die neue Aufstellung über, die der reformierten Spielregelstruktur besser entspricht.

DYNAMISCHE und POSITIONELLE BEDEUTUNG der ROCHADE

Schachzüge im allgemeinen können wir vom dynamischen und vom positionellen Gesichtswinkel aus betrachten, je nachdem ob wir die Aktions- (Kombinations-) oder aber die statische Seite ins Auge fassen, d.h. die Dauerhaftigkeit der Stellungsmerkmale. Einer solchen Einteilung kann auch die Rochade unterworfen werden.

Zweifellos werden durch die Rochade in mächtigen Schwung die dynamischen Positionsmöglichkeiten entwickelt. Der rochierende Spieler erzielt mit einem Schlag eine Reihe Aktionsfreiheiten, die er vor der Rochade nicht hatte. Der Rochadeturm wird mobil und das Feld e1 für eine etwaige Aktion auf der e-Linie freigemacht, überdies werden Voraussetzungen geschaffen für eine baldige Verbindung der Türme.

Andererseits ist die Rochade ein Positionszug, der einer Stellung das besondere Element der Dauerhaftigkeit verleiht. Die Rochade ist nämlich ein einmaliger und nicht rückgängig zu machender Zug, was in der Regel bedeutet, daß der König auf dem Flügel verbleibt, nach dem er rochiert hat. In besonderen Fällen kann er zwar auf mehr oder weniger mühseliger Weise aus der Rochadestellung nach verschiedenen Brettseiten wandern. Die Rochade ist somit nur relativ ein nicht rückgängig zu machender Zug (zum Unterschied von Bauernzügen, die absolut nicht rückgängig zu machen sind), jedoch ist die Königsstellung nach der Rochade, zumindest bis zum Endspielbeginn ein ziemlich dauerhaftes positionelles Merkmal. Vor der Rochade besitzt der König drei Möglichkeiten: in der Mitte zu bleiben, nach rechts oder nach links zu rochieren. Nach der Rochade bleibt keine Wahl mehr, der König bezieht für eine längere Reihe von Zügen einen bestimmten Platz, er hat eine "ständige Adresse", die der Gegner natürlich vorgemerkt hat. Vor Angriffen ist er sicherer, doch ist er gleichzeitig stellungsmäßig daran gebunden, sich in seiner Rochadestellung zu verteidigen. Der unbestrittene Nutzen einer Rochade hat somit auch seinen Nachteil.

Aus "Der Rochade-Angriff"

Vladimir Vuković

Verlag: DAS SCHACH-ARCHIV
2050 Hamburg 80

1. FS-BLMM 1986/1987 - Zwischenergebnis vom 14. Februar 1987 - Land SALZBURG

Brett	W	T	S	ST	NÖ	V	OÖ	K	B	Punkte/Partien	%
1 Ing. Aigmüller	0		-		1/2	1	0		1/3	2	5
2 Fleischanderl	1/2	1	-	1	1	1	1	0	1	6 1/2	8 81,25
3 Wallner	1/2	1/2	-	1/2	1/2	1	1/2	1/2	1/2	4 1/2	8 56,25
4 Kafka	1/2	1	-	0	1/2	1		1	1	5	7
5 Leeb/Kohlbauer			-	1/2	0	1	1/2			2	4
6 F. Dicker	1/2		-	1/2		0	1/2	0	1/2	2	6
7 Dkfm. Berthold		1	-		1/2	1				2 1/2	3
8 Teufel	1/2	0	-	0	1/2	0	1	0	0	2	8 25,00
9 Berger	1/2	0	-	1	1/2	1	1/2	0	0	3 1/2	8 43,75
10 Forstinger	0	0	-	1/2	0	0	0	1	0	1 1/2	8 18,75
Punkte für Salzburg	3	3,5	-	4	4	7	4	2,5	3,5	31,5	65 48,46
Punkte Gegner :	5	3,5	-	4	5	3	4	4,5	4,5	33,5	-----

Reihung der Bundesländer nach 492 gespielten Partien :

1. Steiermark	aus	48	Partien	26,5	Punkte	=	61,77	%
2. Wien		57	"	33,5	"	=	58,77	%
3. Oberösterreich		55	"	31,5	"	=	57,27	%
4. Kärnten		59	"	33,5	"	=	56,78	%
5. Tirol		43	"	22	"	=	51,16	%
6. Niederösterreich		56	"	28,5	"	=	50,89	%
7. Burgenland		54	"	27	"	=	50,00	%
8. Salzburg		65	"	31,5	"	=	48,46	%
9. Vorarlberg		55	"	12	"	=	22,34	%



HYPO
BANK
Die Landesbank



neu **EUBOS**
CREME-ÖLBAD
 Mit Kamille

Das pflegende Badevergnügen für die ganze Familie.
 Bei empfindlicher, trockener oder schuppiger Haut.

- cremig-zarte Reinigung der Haut
- mit Vitaminen und den Wirkstoffen der Kamille
- alkali- und seifenfrei, pH-neutral

EUBOS®

Gesunde Haut als Zeichen natürlicher Schönheit.

Guten Abend - gut' Nacht:

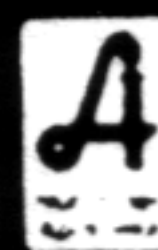
SIDROGA
 Nerven- und
 Schlaftee



Nerven-
 und
 Schlaftee



Entspannen - beruhigen.
 Heilkräutertee genießen:
 Nerven- und Schlaftee von
 SIDROGA. Problemlos in
 der Zubereitung durch den
 praktischen Filterbeutel.
 Erlesene Kräuter von höch-
 ster Qualität werden durch
 eine Kontrollnummer
 garantiert.



SIDROGA Heilkräutertee - Der Name für gesunden Teegenuß.